

mutter sohnchen



Nr. 53 Mai 2021 5,00 €
www.schlossorgelow.de

 NEWS &
HIGHLIGHTS

Was hüpfst denn da?
Nachwuchs im Streichelzoo

projekt

Redaktion Schülerzeitung
So entsteht das **mutter
sohnchen**

torgelow privat

Mitschüler und ihre besonderen
Haustiere

leute

Interview mit Herrn Träger

was macht eigentlich...?

Sina Schawe (Abi 2016)

rückblick

Good Bye, K2
Das letzte Halbjahr
Ostereiersuchen 2021

rezept

kinder Schoko-Bon-Torte

TORGELOW

Unser zweites Zuhause



Mai 2021. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir das hinbekommen. Die neue Ausgabe unserer Schülerzeitung ist fertig! Im Hintergrund lief es eigentlich wie immer: Viel Arbeit, kreative Ideen, Sitzungen, Korrekturen, Zeitpläne, die eingehalten werden mussten, Haare raufen und am Ende? Frohe Gesichter und gute Laune. Und eigentlich nichts Besonderes? Eigentlich doch, denn unser neues Team ist in dieser Zeit fest zusammengewachsen.

Das Spektrum unserer in dieser Ausgabe enthaltenen Themen ist breit aufgestellt und bunt gefächert. So wie Torgelows Schul- und Internatsalltag halt ist. Und so wie sich das im Alter unserer Redaktionsmitglieder widerspiegelt. Immerhin von Klasse 6 – den Jüngsten und Lernenden bis zur K2 – den „Profis“ und Anleitenden. Gerade diese bunte Mischung war Grundlage dafür, dass wir noch intensiver und neugieriger in das Hier und Jetzt eintauchten, suchten und fanden.

Eigentlich soll das ja immer so sein, wenn man nach der Sitzung losmarschiert und die Blätter unseres „Muttersöhnchens“ ausmalen will, wenn die Ideen frisch in den Köpfen zappeln und lebendig nach außen dringen wollen. So wie sich das Drehbuch nach der Umsetzung an der Leinwand sehnt, die Akteure ihre Rollen erwartungsvoll annehmen und die Premiere im Kinosaal herbeigesehnt wird.

VORWORT!



Aus dieser Sicht entwickeln sich aus jeder neuen Ausgabe auch neue Erfahrungen. Diese sind selbstverständlich auch mit Fragen behaftet:

Was ist eigentlich gut gelaufen?

Warum knirscht es im Getriebe, als der Auftrag schon stand und die Umsetzung mehr Zeit als geplant in Anspruch nahm?

Wer könnte künftig aktiver werden?

Wen könnte man außerdem an Bord unseres MS holen?

Welche Inhalte sollte man kritischer unter die Lupe nehmen, welche sind eigentlich wertvoll und ausbaufähig?

Und ob wir nun Antworten auf diese Fragen parat haben oder ob diese oder ähnliche Fragen mit der Entstehung der nächsten Ausgabe erneut auftauchen, ist eigentlich zweitrangig. Was ich damit sagen will, ist, dass jedes neue „Muttersöhnchen“ betreuende Zieheltern benötigt, damit das „Söhnchen“ wachsen kann. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, bedanken. Das habt ihr nicht nur eigentlich gut gemacht, sondern super gut.

Für die Redaktion euer Dietmar Harmel

editorial

Vorwort	2
Impressum	7

news

Neues aus Torgelow	6
--------------------	---

leute

Schüler kennenlernen	8
Joe Biden Privates über den US-Präsidenten	14
Jule Christiansen Aquarelle sind ihre Leidenschaft	16
Im Interview: Herr Träger	20
Magdalena Rees über ihre Heimat Saudi Arabien	60

rezept

Zoe und Hauke backen kinder Schoko-Bons-Torte	10
--	----

was macht eigentlich...?

Im Interview Sina Schawe (Abi 2016)	22
--	----

rückblick

Das letzte halbe Jahr	26
Good Bye, K2 Unser Abiturjahrgang in Bildern	36
Ostereiersuchen 2021	72

projekt

Das Projekt Schülerzeitung So entsteht das Muttersöhnchen	28
TP Kunst - Nachtrag Aktuelle Arbeiten von den Künstlern	49

buch

Buchrezension Martin Suter: Lila, Lila	32
---	----

film

Filmrezension Der älteste Schüler der Welt	34
---	----

stories

Schüler schreiben: Eva Fiedler Das furchterregende Wolfsgeheule	44
Emilia Harmuth Seelenwandern	45



In unserer neuen Rubrik „Torgelow privat“ erfahrt ihr Interessantes, Wissenswertes und Lustiges über die private Seite einiger eurer Mitschüler. In dieser Ausgabe beginnen wir mit außergewöhnlichen Haustieren. Jörn und Joost Janssen, Leon Ketter und Gleb Ermolenko stellen uns ihre besonderen Freunde vor.



In wenigen Wochen wird wieder ein Jahrgang mit dem erfolgreich abgelegten Abitur unsere Schule verlassen. Muttersöhnchen hat im Archiv gestöbert und für euch ein paar echte Highlights aus 8 Jahren Abiturjahrgang 2021 herausgesucht.



46

Deutschland ist im Tortenfieber. In der SAT 1-Fernsehsow „Das große Promibacken“ bäteln sich Größen aus Showbusiness und Sport. Inspiriert von dieser Idee fand im März auf dem Mentorat B2 eine Mentoratszeit der besonderen Art statt. 6 Teams traten mit selbstgemachten Leckereien vor einer Juri gegeneinander an. Was genau passierte und wer letztendlich den ersten Preis gewann, erfahrt ihr auf Seite:

event

46 **Ein besonderes Event**
Tortenschlacht auf B2



50 **Flachwitze und mehr**

51 **Neu im HdZ!**

10 Tipps gegen Heimweh

Was hüpfst den da?

Hasennachwuchs

54 **Buch: Der magische 8. Tag**

satire

56 **Goethe einmal anders**
Die Schulkönigin

tipp

58 **Freizeitempfehlungen**

torgelow privat

64 **Jörn & Joost Janssen**
Eine Herde besonderer
Haustiere

66 **Leon Ketter**
Eine außergewöhnliche
Hündin

68 **Gleb Ermolenko**
Margoscha

charts

70 **Das Lehrer-Ranking**



In knapp 27 Jahren Schloss Torgelow haben mittlerweile gut 1.000 Schüler ihr Abitur auf unserer Schule abgelegt. In unserer neuen Rubrik „Was macht eigentlich...?“ stellen wir euch ab dieser Ausgabe einige unserer Ehemaligen näher vor. Den Anfang macht diesmal Sina Schawe, Abiturjahrgang 2016.



Das „Muttersöhnchen“ erscheint mit dieser Ausgabe zum 53. Mal und viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben im Laufe von mittlerweile über 20 Jahren in der Redaktion mitgearbeitet. Diesmal erfahrt ihr Wissenswertes über den Entstehungsprozess unserer Schülerzeitung und wer die Macher sind.

Das nächste
**mutter
söhnchen**
erscheint am 20. Nov.



NEU AUF SCHLOSS TORGELOW

Michael Röse

Geburtstag: 31.10.1988

Wo kommen Sie ursprünglich her? Ich komme gebürtig aus Neubrandenburg.

Hobbies: Ich habe so typische Nerd-Interessen, wie Gaming und Programmieren. Darüber hinaus zeichne ich gern, fahre gern Fahrrad und bin up to date, was American Football angeht.

Lieblingessen: Schwer zu sagen. Ich koche sehr gern und sehr divers. Am liebsten esse ich vermutlich meine selbstgemachte, knusprig dünne Pizza Margherita.

Wie kamen Sie auf Schloss Torgelow?

Nach dem Abi bin ich zum Studieren nach Berlin gegangen und habe an der Technischen Universität meinen Bachelor und Master in Mathematik gemacht. Anschließend habe ich an der Humboldt-Universität zu Berlin das Lehramtsstudium drangehängt. In Berlin habe ich auch bereits schon Mathe- und Informatik-AGs geleitet und mich ehrenamtlich als Hausaufgabenhelfer in einer Flüchtlingsunterkunft engagiert. Für mein Referendariat wollte ich wieder dichter zu meiner Familie ziehen. Also raus aus Berlin und zurück nach MV! Von Schloss Torgelow hat man ja immer mal wieder etwas in den Nachrichten gehört. Als MINT-Schule mit toller Ausstattung und traumhaften Lehrbedingungen war Schloss Torgelow meine erste Wahl.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich bin Referendar für die Fächer Mathematik und Informatik.

Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Zeit in Torgelow?

Ich will zeigen, dass ich für meine Fächer brenne und freue mich, wenn der Funke bei dem einen oder anderen überspringt.

Was gefällt Ihnen besonders hier? An Schloss Torgelow schätze ich vor allem die Arbeit mit den leistungsbereiten Schüler*innen in kleinen Klassen und das engagierte Kollegium.



Jette Weigelt

Klasse: 10a
Mentorat: B1
Wohnort: Friesoythe bei Oldenburg
Spitzname: Jettchen
Geschwister: eine große Schwester
Hobbys: Tennis, Trompete spielen

Wieso Torgelow?

12 Schüler in Klasse sind besser als 30 Schüler, weil die Lehrer sich besser um einen kümmern können und um eine coole Zeit zu erleben.

Lieblingsfach: Biologie, Englisch und Sport
Lieblingessen: Couscous und Avocado
Lieblingstier: Delfin



Der Billiardraum wird saniert!

Nach der Neugestaltung des Treppenhauses, des Kellers, des Fotostudios und der Toiletten im Schloss ist nun auch der Billiardraum an der Reihe. Unsere Techniker haben den Raum erst kürzlich von der braunen Täfelung aus DDR-Zeiten befreit und die Wände für den Maler vorbereitet. Geplant ist, dass der Billiardraum am Ende des laufenden Schuljahres wieder seiner Zweckbestimmung übergeben werden kann.

Konstantin Skudler

Wir haben einen neuen Praktikanten bei uns! Die Schülerzeitung, die sich jedes neue Gesicht genauer anschaut, fühlte deshalb auch Herrn Skudler auf den Zahn. Daher freuen wir uns sehr, dass er sich Zeit für uns genommen hat.

Wann haben Sie Geburtstag?

Ich habe am 29.01. Geburtstag.

Was machen Sie gerne in ihrer Freizeit?

Ich spiele gern Klavier, treibe Sport, zum Beispiel Karate, Gedächtnistraining und fahre gern Fahrrad.

Woher kommen Sie gebürtig?

Ich komme aus Berlin.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Ich esse vieles gerne, aber mit am liebsten esse ich Kartoffelgratin.

Wie kamen Sie auf Torgelow?

Ich kannte Schloss Torgelow schon vorher, aber habe mich erst dazu entschieden, ein Praktikum zu machen, als ich 2020 mit Herrn Bütow bei der Vorbereitung der Gedächtnismeisterschaft gesprochen habe.

Was haben Sie für Aufgaben in Torgelow?

Ich führe Hospitation im Unterricht durch und unterrichte vielleicht auch irgendwann mal selber. Ich begleite die Studierzeit der 6b, bin auf dem Mentorat A2 und unterstütze Herrn Bütow im Gedächtnisprojekt.

Was erwarten Sie von Ihrer Zeit auf Schloss Torgelow?

Ich würde gerne einen Einblick gewinnen und Erfahrungen sammeln.

Was finden Sie gut an Torgelow?

Ich finde es super, dass die Schule mit allen Schülern in der Corona-Zeit stattfindet.



Das Interview führten Johanna Dobbert & Zoe Wiemann aus der Klasse 6b

Dr. Konrad Stolz

Wann haben Sie Geburtstag?

01.10.1988

Was machen Sie gerne in ihrer Freizeit?

Sport im Allgemeinen, sehr gern Fahrrad fahren, joggen, viele Ballsportarten, angefangen von Tischtennis bis Basketball

Woher kommen Sie gebürtig?

Ich komme aus Waren.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Königsberger Klopse und Suppen jeglicher Art.

Wie kamen Sie auf Torgelow?

Auf Empfehlung von Herrn Wille führte mich der Weg hierher.

Was haben Sie für Aufgaben in Torgelow?

Ich werde den Fachunterricht in den Fächern Biologie, Chemie und Physik unterstützen. Dazu hospitiere ich derzeit in diesen Fachkombinationen mit dem Ziel, den Unterricht hier selbstständig durchzuführen.

Was erwarten Sie von Ihrer Zeit auf Schloss Torgelow?

Freude bei der Arbeit, ein kollegiales Miteinander, interessante Begegnungen mit den Schülern/innen.

Was finden Sie gut an Torgelow?

Ich bin von Anfang an gut aufgenommen worden und finde sehr gute Arbeitsbedingungen vor.



It's a girl!

Mittlerweile ist es wahrscheinlich kein so großes Geheimnis mehr: Unsere liebe Mentorin Frau Lülloff ist mit ihrem ersten Kind schwanger! Nach den Osterferien wird sie bereits in Mutterschutz gehen. Mit pubertierenden Kindern konnte sie schon viel Erfahrung sammeln, doch mit einem Baby kommt nun eine schöne neue Herausforderung auf sie zu. Wir wünschen ihr vom Herzen alles Gute für sie und ihre Familie und werden sie auf B2 vermissen!



IMPRESSUM:

Redaktion Muttersöhnchen:

Natascha Nowak, Emma Hödl, Charlotte Jelen, Hannah Klein, Johanna Dobbert, Zoe Wiemann, Marla Schwalbe, Katharina Euler, Dietmar Harmel (Projektleiter), Heidi Arndt, Anorte Wendt, Mathilda Weilandt (**Alles Gute!**)

Gastautoren:

Annik Reese, Nadja Menningen, Eva Fiedler, Emila Harmuth, Magdaleina Rees

Fotografie:

Hannah Effenberger, Laura Lühr, Lasse Wegener, Isabell Herbst, Ksenia Menningen, Luisa Scheer, Tara Burmeister, Paula Busse, Volker Bruhn (Projektleiter TP Foto), Wiebke Janssen (Abi 2018), Julia Ketter (Abi 2015), Sina Schawe (Abi 2016), Gleb Ermolenko, das Internet

Layout:

Charlotte Jelen, Volker Bruhn

Druck:

DRUCKPUNKT Digital Offset GmbH

Herzlichen Dank an:

Jana Franke, Matthias Hartmann, Eric thor Straten

KENNT IHR SCHON...?

Wir haben uns ein paar Persönlichkeiten näher angeguckt und Informationen über sie für euch zusammengetragen. Von der 5. Klasse bis zum Mentor ist alles dabei. Viel Spaß beim Lesen!

Euer Muttersöhnchen

Magdaleina Rees, 18, K2B

*Meine Hobbys und Interessen:
Lesen, Zeichnen, Schlagzeug spielen, spazieren gehen,
lange schlafen, Serien schauen*

*So würden mich meine Freunde beschreiben:
freundlich, aufgeschlossen, selbstbewusst,
Abenteurerin (geht gerne auch nachts spazieren),
ein wenig lebensmüde*

*Das suche ich in meinem Partner:
jemanden mit viel Geld*

So kannst du mich erreichen:



Marla Schwalbe, 11, 6a

*Meine Hobbys und Interessen:
Fußball spielen,
Texte für das Muttersöhnchen schreiben,
Tauchen*

*So würden mich meine Freunde beschreiben:
offen, hilfsbereit, sympathisch*

*Das suche ich in meinem Partner:
einen sympathischen Jungen, mit dem man
Scheiße bauen kann*

So kannst du mich erreichen:

Merle Wichner, 18, K2D

*Meine Hobbys und Interessen:
Facharbeiten, Ski fahren, Angeln (aber nur große
Fische), Freunde treffen, arbeitet seit der zehnten
Klasse gerne mit Stoppuhren*

*So würden mich meine Freunde beschreiben:
loyal und treu, sehr humorvoll*

*Das suche ich in meinem Partner:
liebvoller Angler für gemeinsame Ausflüge nach
Norwegen und ein treues Herz für langweilige Lock-
downs*

So kannst du mich erreichen:



Leon Ketter, 14, 9c

*Meine Hobbys und Interessen:
Fortnite zocken, Computerarbeit,
macht auch Sport*

*So würden mich meine Freunde beschreiben:
guter Gamer, teamfähig, nett (hilft, dass der
Unterricht kürzer ist), lustig, Grenzgänger
(geht manchmal auch in andere Zimmer)*

*Das suche ich in meinem Partner:
entspannt, so wie Leon selbst*

So kannst du mich erreichen:



Keanu Kabeitz, 14, 8c

Meine Hobbys und Interessen:
Klavier spielen, Volleyball

So würden mich meine Freunde beschreiben:
ziemlich nett und sympathisch, man kann ihm gut
Geheimnisse anvertrauen

Das suche ich in meinem Partner:
eine nette Person, die kleiner als Keanu ist (er ist
185cm) mit langen orangenen Haaren, jemanden
gemütlichen

So kannst du mich erreichen:



Friedrich Möschl, 16, 10b

Meine Hobbys und Interessen:
Fußball, Tischkicken, Musik hören

So würden mich meine Freunde beschreiben:
hilfsbereit, introvertiert, humorvoll,
vertrauenswürdig

Das suche ich in meinem Partner:
jemanden vertrauensvollen, der etwas zurück-
haltender ist, sympathisch und nett

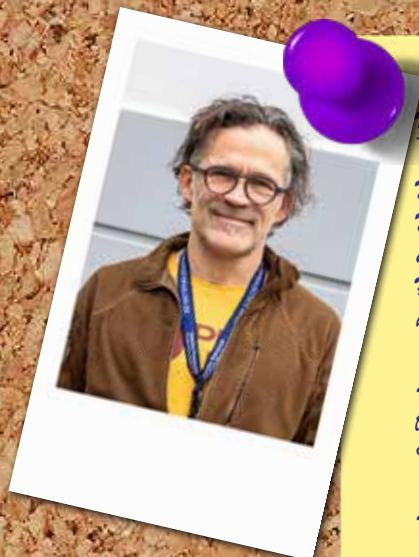
So kannst du mich erreichen:

Joost Janssen, 10, 5a

Meine Hobbys und Interessen:
Hockey, Backen

So würden mich meine Freunde
beschreiben: witzig, humorvoll,
freundlich

So kannst du mich erreichen:



Herr Wille, 50, Abitur

Meine Hobbys und Interessen:
Wassersport (Kitesurfen, Segeln), Wandern
mit Rucksack in den Bergen, Alpinsport,
Hippie (brennt gerne Räucherstäbchen ab),
kann mit Stäbchen essen, kocht gut

So würden mich meine Freunde beschreiben:
fröhlich, flexibel, loyal, stellt sich schnell
auf neue Situationen ein

So kannst du mich erreichen:



Schnell, einfach, lecker **kinder Schoko - Bons - Torte**



Hier findet ihr ein Rezept für eine leckere Kinder-Schoko-Bons-Torte. Das Rezept ist sehr einfach nachzumachen und man muss keinen großen Aufwand betreiben. Wenn alles glatt gelaufen ist, dann habt eine Nacht Geduld und ihr könnt eure Schoko-Bons-Torte genießen.

Zutaten

Für den Boden:

- 100g zerleinerte Butterkekse
- 70g zerlassene Butter
- 30g zerlassene Zartbitterschokolade

Für die Creme:

- 100g gehackte Kinder-Schoko-Bons
- 150g Mascarpone oder Schmand
- 150ml Schlagsahne
- 1 Pck. Sahnesteif
- 100g gezuckerte Kondensmilch

Für die Deko:

- 25g zerlassene Vollmilkschokolade
- 10 Kinder-Schoko-Bons
- 1 EL gehackte Haselnüsse
- 1 EL gehackte Pistazien



3. Die zerlassene Schokoladen-Butter-Masse mit den zerbröselten Keksen vermengen und anschließend den Boden einer gebutterten Kuchenform damit auslegen.



4. Den Tortenboden zum Aushärten für ca. 30 Minuten in den Kühlschrank stellen.



1. Die Zartbitterschokolade mit der Butter in einem warmen Wasserbad schmelzen lassen und anschließend miteinander verrühren.



5. Für die Creme werden Sahne (Kühlschranktemperatur) und Sahnesteif steif geschlagen.



2. Die Butterkekse mit der Hand grob zerleinern und mit einem Stampfer oder Mörser fein zerbröseln.



6. In einer Schüssel werden Mascarpone und die gezuckerte Kondensmilch glatt gerührt.



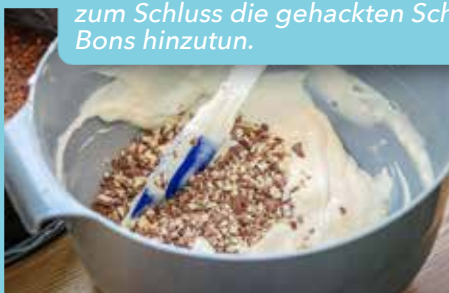
7. Die Kinder-Schoko-Bons klein hacken.



10. Für die Deko die Vollmilkschokolade in einem warmen Wasserbad schmelzen lassen und die Haselnüsse, Pistazien und Schoko-Bons grob hacken.



8. Die geschlagene Sahne vorsichtig unter die Mascarpone-Kondensmilch-Masse heben (nicht rühren) und zum Schluss die gehackten Schoko-Bons hinzutun.



11. Anschließend die warme Schokolade kreuz und quer über der Torte verteilen und mit den Nüssen, Pistazien und den Schoko-Bons dekorieren.



9. Die Creme gleichmäßig über den Tortenboden streichen und den Kucken für mindestens 4 - 6 Stunden, besser über Nacht in den Kühlschrank stellen.



ANMERKUNG: Obwohl sich unsere beiden Konditoren Zoe und Hauke (rechts im Bild) strikt an die Rezeptvorgaben gehalten haben, ist die Schicht auf dem Tortenboden etwas dünn geraten. Dafür ist das Ergebnis um so leckerer. Ihr solltet also die Mengenangaben für die Creme 3x großzügiger halten.



JOE BIDEN

**- der derzeit
mächtigste
Mann
der Welt**

Privat



So gut wie jeder weiß von der amerikanischen Präsidentschaftswahl, die im letzten Jahr stattgefunden hat. Trump wurde von Joe Biden als Präsident abgelöst und damit kommt frischer Wind ins Weiße Haus, der neue Präsident ist das komplette Gegenteil zum vorherigen Präsident. Aber wie tickt Joe Biden eigentlich privat und was hat es mit seiner schweren Vergangenheit auf sich?



Am 20. November 1942 kam Joseph Robinette Biden Jr. in Scranton, in dem Bundesstaat Pennsylvania zur Welt. Er wuchs mit zwei Brüdern und einer Schwester in einfachen Verhältnissen auf. Biden sagt über sich selbst, dass er nie der beste Schüler war, geschweige denn ein guter Student. Er studierte Geschichte und Politikwissenschaften auf der „University of Delaware“, glänzte aber auch dort nicht mit herausragenden Leistungen und befand sich bei seinem Abschluss im hinteren Drittel. Das zeigte sich auch während seines Studiums, wo er bei einer Hausarbeit fünf von 15 Seiten von einem anderen Artikel kopierte. Trotzdem erhielt er dann aber im Jahr 1968 seinen Juris Doctor.

Er begann seine Karriere im Stadtrat von Wilmington in Delaware. 1972 wurde er mit nur 29 Jahren als jüngster Abgeordneter überhaupt in den US-Senat gewählt. Dass dieser Tag gleichzeitig der schlimmste Tag seines Lebens werden würde, wusste er bis dahin nicht. An dem Tag seiner gewonnenen Wahl starben seine Ehefrau Neilia und seine einjährige Tochter Naomi bei einem tragischen Autounfall, seine beiden Söhne Beau und Hunter überlebten schwer verletzt. Biden sagte in einem Interview: „Was mich wirklich gerettet hat, waren meine Jungs.“ Am 17. Juni 1977 heiratete er erneut seine zweite und jetzige Ehefrau Jill und die beiden bekamen ihre gemeinsame Tochter Ashley Blazer. 1988 probierte Biden, das erste Mal in das Weiße Haus zu ziehen – aufgrund einer Plagiatsaffäre aber vergeblich. Bei einem Wahl-

kampf im genannten Jahr kopierte er eine Rede des britischen Labour-Vorsitzenden Neil Kinnock und schoss sich damit selbst ins Aus. Infolgedessen unterrichtete er ab 1991 an der Widener University School of Law Verfassungsrecht. 2008 bewarb sich Biden und startete seinen zweiten Anlauf für die Präsidentschaftskandidatur der Demokraten, blieb jedoch gegen Barack Obama chancenlos. Ein Jahr später aber ein großer Erfolg: Er zog als Vizepräsident mit Obama ins Weiße Haus. Biden und Obama wurden gute Freunde. Zu einem Bild, auf dem beide abglickt sind, schrieb Obama „Ein Kandidat für die Vizepräsidentschaft wird zu einem Freund fürs Leben.“ 2015 wurde er allerdings erneut aus der Bahn geworfen, da sein Sohn Beau an den Folgen eines Hirntumors verstarb. Laut Biden hätte Beau für das Präsidentenamt kandidieren können, da er alle Qualitäten dafür hatte. Kurz bevor sein Sohn starb, sagte er zu seinem Vater: „Dad, du musst mir versprechen, dass es dir gut gehen wird.“ Biden wusste genau, was sein Sohn damit meinte. Beau sei besorgt gewesen, sein Vater würde all dem den Rücken kehren, wofür er sein ganzes Leben gearbeitet hatte. Dieses Versprechen an seinen Sohn gab dem heutigen Präsidenten einen Lebenssinn und auch Beau war es, durch den Biden seine heutige Vizepräsidentin Kamala Harris kennenlernte. Beau und Kamala waren befreundet, da Beau Generalstaatsanwalt und Justizminister in Delaware und Harris in Kalifornien war. Beaus Meinung war eine ganz wich-

tige bei der Entscheidung, Harris als Vizepräsidentin vorzubereiten.

Seinen dritten Versuch, Präsident zu werden, unternahm er, um das Land unter Trump in einem „Kampf um die Seele der Nation“ zu retten. Bei einem Wahlkampf sagte er: „Das ist unsere Gelegenheit, die dunkle, wütende Politik der letzten vier Jahre hinter uns zu lassen und Hoffnung statt Angst, Einheit statt Spaltung, Wissenschaft statt Fiktion zu wählen.“ Damit löste er schließlich einen heftigen Streit zwischen sich und Trump aus. Trump warf ihm vor, einst als Vizepräsident seinen Sohn Hunter vor ukrainischer Justiz geschützt zu haben, wodurch Biden in Erklärungsnot geriet. Hunter lebte bis dahin recht unsterblich. Dennoch sagte beispielsweise Michelle Obama über Biden, dass er ein zutiefst anständiger Mann sei, er höre zu, werde die Wahrheit sagen und der Wissenschaft vertrauen. Auch Kamala Harris sagte über den neuen Präsidenten: „Er ist jemand, dessen erste Reaktion, wenn es hart wird, ist, nie an sich zu denken, sondern sich um alle anderen zu kümmern.“

Joe Biden ist ein Mensch, der sich selbst nicht als unfehlbar hält und für Verlässlichkeit statt Unberechenbarkeit, Selbstlosigkeit statt Egoismus, Ruhe statt Lärm und für Anstand statt Unehrlichkeit steht. Mit Biden kommt also ein frischer und neuer Präsident ins Weiße Haus, dessen Absichten auf jeden Fall anders sind als die seines Vorgängers.

Charlotte Jelen



Aquarelle sind ihre Leidenschaft

Jule Christiansen ist eine aufgeschlossene und ambitionierte Schülerin aus der K2. Als sie in der 6. Klasse nach Torgelow kam, wusste man noch nicht, dass hinter der damals schüchternen Jule eine wahre Künstlerin steckt.

Jule hat schon immer viel gebastelt und gemalt. Im Kleinkindalter waren es kleine Basteleien und Kritzeleien, später waren es beeindruckende Aquarellwerke. Ihr Kindheitstraum war es, Künstlerin oder Sängerin zu werden. Egal was, Hauptsache etwas Kreatives. Aber ernsthaft damit auseinandergesetzt, was sie mit ihren Fähigkeiten und der Malerei erschaffen und wie sie sie verbessern kann, hat sie sich erst seit der 7. Klasse. Damals war es nur ein nebensächliches

Hobby, doch seit der 7. Klasse zeichnete sie regelmäßig und so wurde es zu ihrer Lieblingsbeschäftigung. Sie zeigte sich im Rahmen des Kunstunterrichts auch immer offen, anderen Schülern Tipps zu geben und ihnen zu helfen. Sie wollte immer lieber anwenden, als Theorie zu büffeln. Damals hat sie ihre Wand mit vielen kleinen Zeichnungen vollgeklebt. Zu der Zeit hat sie sich grundsätzlich mit Buntstiften und Bleistiften auseinandergesetzt.

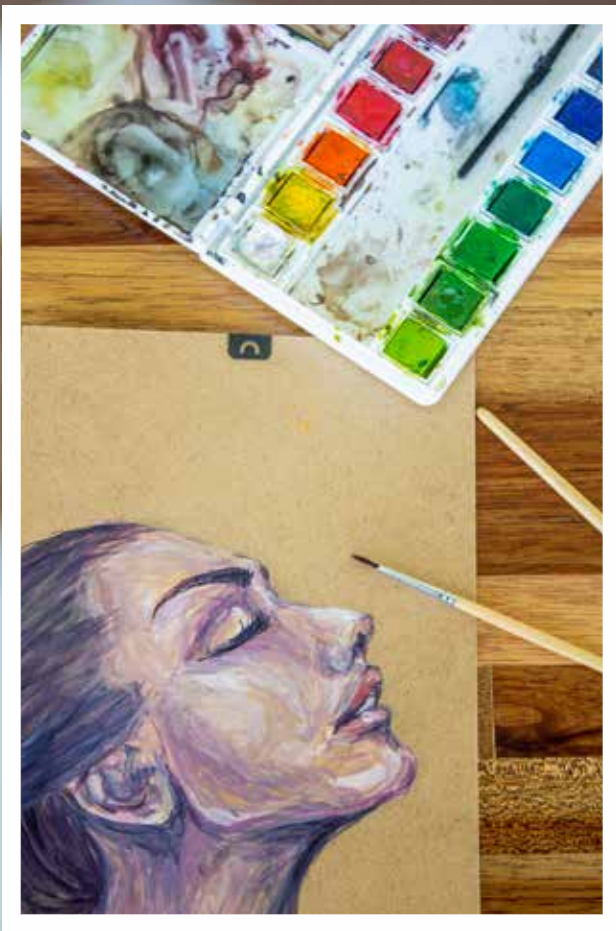


Eine große Inspirationsquelle waren zudem ihre nahen Verwandten, welche ebenfalls Kunstbegeisterung zeigten und mit ihr oft in Kunstmuseen oder Ateliers waren. Von da an hat es sie fasziniert, mit ihren eigenen Händen etwas Schönes zu erschaffen.

Einige Zeit danach ist die Kunst in den Hintergrund gerückt und sie hat sich mehr und mehr auf die Schule konzentriert.

Das Interesse wieder entdeckt hat sie erst wieder in der 9. Klasse, als sie das Teamprojekt Kunst wählte. Dort fand sie viele neue Möglichkeiten, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen, da es viele verschiedene Materialien und Inspiration für sie gab und vor allem ZEIT. Zum Beispiel kam sie dort das erste Mal mit Aquarellen in Berührung und entdeckte ihre Leidenschaft für diese Art der Malerei. Während früher ihre Motive eher Tiere und Fantasiewesen waren, konzentriert sie sich heutzutage eher auf Landschaften, Mode und Porträts. Während der Quarantäne im Früh-





jahr 2020 konzentrierte sie sich aktiv darauf, ihre Fähigkeiten zu verbessern und fokussierte sich weiterhin auf das Medium Aquarell, sowie zusätzlich Gouache. Sie probierte viel aus und übte verschiedene Techniken. Zu der Zeit entwickelte sie den Stil, den sie bis heute beibehält. Was mit bunten Postkarten und Kalligrafie angefangen hat, entwickelte sich zu hauptsächlich realistischen Werken. Diese hält sie in kleinen Formaten oder in Skizzenbüchern fest. Jule blieb bis Mitte der K2 im Teamprojekt Kunst. Bis heute ist Kunst

ein großer Teil ihres Lebens und sie würde sich gerne weiter künstlerisch ausleben wollen. Ihr Wunsch für die Zukunft ist es, auch in ihrem Beruf ihre Leidenschaft zu zeigen. Höchstwahrscheinlich wird ihr Hobby sogar zu einer Nebeneinnahmequelle werden können, denn sie überlegt, ihre Kunst in Form von Postkarten, Kunstdrucken und Postern zu verkaufen. Kunst studieren möchte sie jedoch nicht, sondern sich im naturwissenschaftlichen Bereich orientieren.

Annik Reese

FRÜHER WOLLTE ICH IMMER POLIZIST WERDEN



Zur Person:

Herr Träger arbeitet seit 2006 auf Schloss Torgelow und ist unser Mann für alle Fälle. Er wohnt in Torgelow und ist Vater von erwachsenen Drillingen, die sich momentan in der Ausbildung befinden.

Herr Träger treibt gern Sport, ist leidenschaftlicher Golfer und stellt mit seiner Frau in der hauseigenen Imkerei Honig her.

Man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, dass ein Mann an unserer Schule überall zu finden ist: im Schlossbus, auf dem Golfplatz, in der Werkstatt, in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz, auf dem Torgelower See oder bei den Meisterschaften im Drachenbootrennen. Ein Allrounder, der jederzeit mit guter Laune anzutreffen ist. Wir führten mit ihm ein Interview.

Wie lange sind Sie schon in Torgelow beschäftigt?

Ich bin seit August 2006 auf Schloss Torgelow, es macht mir immer noch sehr viel Spaß. Ich fing 2006 an, als Busfahrer in Torgelow zu arbeiten. Im Laufe der Zeit habe ich viele Projekte und Arbeiten in Torgelow übernommen, wie zum Beispiel Fußball und Drachenboot. Ich habe mit Frau Lehmann einen Plan aufgestellt, die Disco zu renovieren und habe es dann selbstständig umgesetzt. Mein gerade abgeschlossenes Projekt ist das „Grüne Klassenzimmer“. Auf die Idee kam ich selbst, habe die Materialien bestellt und es mithilfe von einigen Mitarbeitern fertiggestellt. Meine aktuelle Baustelle ist die Renovierung der Bäder im Schloss.

Wo arbeiteten Sie vor Torgelow?

Ursprünglich komme ich aus der Landwirtschaft, also nichts mit Tieren im Stall, sondern ich habe auf dem Feld gearbeitet.

Was wollten Sie als Kind werden?

Als ich kleiner war, wollte ich immer Polizist werden, aber durch die Wende hat sich meine Meinung geändert, weil ich sonst 3 Jahre zum Militär gemusst hätte.

Wie war Ihr Weg zu Schloss Torgelow?

Frau Träger, meine Frau, ist in Torgelow aufgewachsen und ich 6 Kilometer weiter in Alt-Schönau. Wir haben 2001 das Elternhaus meiner Schwiegereltern aus- und umgebaut und

sind anschließend eingezogen. Mein Schwiegervater Herr Kloß war vor mir auf Schloss Torgelow Busfahrer.

Gibt es einen Moment, den Sie nie vergessen werden?

Vor zwei Jahren bei Takeshi's Castle stand eine Kletterwand auf dem Steg und ich wollte sie beim Mittagessen mit Herrn Landt ausprobieren. Herr Landt sollte mich sichern und als ich oben war, sollte er mich langsam runterlassen, aber er konnte mich nicht mehr halten. Ihm rutschte das Seil aus der Hand und ich machte einen Klatscher ins Wasser. Fazit: Herr Landt hatte verbrannte Hände und mich konnten alle sehen, wie ich ins Wasser fiel. Jetzt können wir beide drüber lachen.



Herr Träger bei seinem unfreiwilligen Bad während der Takeshi-Vorbereitung, beim Drachenbootwettbewerb und mit Frau Lührke-Müller und Herrn Landt während der Skifreizeit 2018 vor dem Tauernhof



Sie arbeiten in mehreren Bereichen. Welcher macht Ihnen am meisten Spaß?

Mir macht alles sehr viel Spaß. Ich bin einer der wenigen, der mit allen Schülern Kontakt hat. Dadurch, dass ich viele Leute von Ort zu Ort bringe, entstehen Beziehungen, wie zum Beispiel durch die Klassenfahrten, Discofahrten oder den Externen-Bus. Ich fahre auch sehr viele Projekte an, wie zum Beispiel Tennis, Schwimmen oder Golf.

Herr Träger, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen und uns ein wenig Einblick in Ihr Leben gegeben haben.

Das Interview führten Marla Schwalbe und Johanna Dobbert.

Sina Schawe

„MEIN GRÖSSTES ZIEL IST ES, SELBST EINMAL EIN HOTEL ZU MANAGEN...“

Hallo Sina, wir haben eine neue Rubrik für unser „Muttersöhnchen“ aufgenommen und ich freue mich, dass du den Reigen der „Was machen eigentlich unsere Ehemaligen“ eröffnest.

Nach unserem Treffen im Sommer 2020 ergaben sich ein paar Impulse, die mich bei der Fragestellung ein wenig leiteten.

Vielen Dank, Sina!



Sina, wann legtest du dein Abitur auf Torgelow ab und wie sah dein weiterer Weg bis heute aus?

Ich habe mein Abitur 2016 abgelegt und direkt danach bin ich mit einem ehemaligen Mitschüler aus Torgelow für einen Monat mit dem Interrail Ticket durch Osteuropa gereist. Genau an meinem 18. Geburtstag im Oktober 2016 habe ich angefangen im Robinson - Club Fleesensee in der Kinderabteilung und im Entertainment zu arbeiten. Das war sehr spannend und hat meinen Studienwunsch beeinflusst und zwar habe ich ein Jahr später im Oktober 2017 angefangen, an der SRH Dresden internationales Hotelmanagement zu studieren. Das Ganze geht sieben Semester. Ich bin gerade im 7. Semester und somit fast fertig. Die SRH hat mehrere Standorte in Deutschland und der in Dresden konzentriert sich auf Tourismus, Hotel und Marketing.

Welche Stationen deiner Ausbildung haben dich besonders beeinflusst?

Stationen, die mich beeinflusst haben? Da steht an erster Stelle Torgelow. Das hat den Grundstein für alles Weitere gelegt. Dazu gehören auch Freunde, die ich dort kennengelernt habe, die mich auf meinem Weg begleiten und beeinflussen, weil ich von ihnen Rat einholen kann. Dazu gehören aber auch soziale Kompetenzen, die ich mir angeeignet habe und der Unterricht selbst.

Während des Studiums war vor allem das vierte Semester im Ausland für sechs Monate prägend. Ich entschied mich auf Mallorca für das „Steigenberger Hotel“. An der Rezeption nahm ich viele spannende Aufgaben wahr. Eine Supererfahrung war in diesem Zusammenhang, dort eigenständig Entscheidungen zu treffen und zu arbeiten. Außerdem hatte ich das Glück, vor Ort Kommilitonen anzutreffen, so dass ein reger fachlicher Austausch stattfand. Noch heute hege ich den Wunsch in mir, noch einmal im Ausland zu arbeiten, zeitlich noch ausgedehnter.

Des Weiteren hatte ich eine Superzusammenarbeit mit zwei Professoren unserer Uni, wo wir gemeinsam ein Projekt angingen zur Fachkräfteausbildung in der Hotellerie. Das war ein sehr innovatives Projekt, das mir den Blick eröffnet hat für die Bereiche Personalbetreuung und Marketing.

Beeinflusste dieser Eindruck deinen weiteren Weg des Studierens?

All diese Erfahrungen, Projekte und Arbeiten beeinflussten mich in der Weise, dass ich auf jeden Fall meinen Master machen möchte und zwar in einer Richtung, die mir zusagt und wo ich mich breiter aufstellen kann. Und daraufhin zieht es mich wahrscheinlich erneut ins Ausland. Dort haben mir das Klima, die Menschen, die spanische Sprache, die ich schnell erlernt habe und die Arbeitsatmosphäre sehr gut gefallen. Mein größtes Ziel ist es, selbst einmal ein Hotel zu managen.

Ich weiß, dass du des Öfteren auch in der Firma deines Vaters professionelle Unterstützung gegeben hast. Wäre das nicht eine berufliche Zukunft für dich?

Sehr oft arbeite ich auch in den Semesterferien in der Firma meines Vaters. Durch die aktuelle Situation war es mir nicht möglich, ein Praktikum in der Hotellerie wahrzunehmen. Mit einer Ausnahmegenehmigung darf ich in der Firma arbeiten. Wir bauen Aufzüge ein, die wir von einer anderen Firma geliefert bekommen. Auch das macht mir viel Spaß, fordert mich und ich kann Erlerntes aus dem Studium mit einbringen. Außerdem bin ich mit meiner Familie zusammen, das macht Spaß und läuft sehr harmonisch ab. Allerdings



sehe ich meine Zukunft eher im Hotelmanagement, weil mir die Richtung zusagt und ich brauche den Kontakt mit Menschen dieser Art.

Wie stark hallt Torgelow in deinen Erinnerungen nach, was freundschaftliche Kontakte, Einstellungen und Stärken betreffen?

Von Torgelow in Erinnerung bleiben vor allem alle Mentoren und Lehrer, die mich auf dem Weg begleitet haben. Dazu gehören ebenfalls die zahlreichen außerschulischen Angebote, die ich wahrnehmen konnte, wie Takeshies Castle, Obertauern oder die Teamprojektfahrten, die für mich stets ein absolutes Highlight waren. Mit dazu gehörten auch der Gang in den Landi, in die Pinte oder in die Disco. Nicht zu vergessen Kingham Hill, das hat mich weitergebracht an Lebenserfahrungen und natürlich in der Beherrschung der englischen Sprache. Aber einfach auch der normale Umgang in Torgelow mit den Abläufen und den neu gewonnenen Freunden. Und mit das Beste war meine Zeit als Schülerassistentin, die ich nie missen möchte.

Ich bin wirklich sehr sehr froh, dass ich in Torgelow Freunde gefunden habe, die immer noch bei mir sind, mit denen ich noch immer viel Zeit verbringe, wie Pauline Weinreich. Wir treffen uns sehr häufig in Berlin oder sie kommt bei mir vorbei oder dort, wo ich gerade bin. Wir haben eine tolle Zeit zusammen. Sie ist meine beste Freundin und es ist immer wieder schön, mit ihr gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen, auch neue Erinnerungen zu schaffen. Und es ist wirklich so, wenn wir einmal längere Zeit nicht dazu kommen, miteinander zu telefonieren oder zu schreiben, als hätten wir uns gestern erst gesehen. Und so ist es auch mit Luise Bach. Oft treffen wir uns auch noch mit Jan Max Tiedemann und Max Rütz in Berlin und gehen gemeinsam essen oder unternehmen etwas Schönes. Auch mit Tristan Balk habe ich noch viel Kontakt, der kommt ebenfalls aus der Prignitz und wenn wir beide zu Hause sind, dann verabreden wir uns und unternehmen was Schönes. Es ist tatsächlich toll, Freunde gefunden zu haben, mit denen ich so lange eine enge Begleitung pflegen kann. Insbesondere mit Pauli habe ich eine Freundin fürs Leben gefunden.

Stärken und Einstellungen, die ich auf Torgelow erlernen und weiterentwickeln konnte, sind die sozialen Kompetenzen, die frühe Eigenständigkeit. Vor allem hat das geholfen, zum ersten Mal nach der Schule allein zu leben. Dazu zähle ich das Erlernen des Zeitmanagements. So kann ich mich gut im Alltag organisieren. In puncto Anstrengungsbereitschaft hat Torgelow Supervoraussetzungen fürs Studium geschaffen. Jeder, der auf Torgelow war, wird später davon profitieren können.

Haben die Projekte, die du auf Torgelow wahrgenommen hast, dein aktuelles Freizeitverhalten bis heute beeinflusst?

Welche Projekte hatte ich wahrgenommen? Ich war und bin eine leidenschaftliche Tennisspielerin, also belegte ich das Teamprojekt „Tennis“. Ich bin sehr froh, dass ich dieses Hobby auf Torgelow ausführen und ausleben, also im wahrsten Sinne des Wortes „am Ball bleiben konnte“. Durch die Ausübung des Projekts „Volleyball“ in der Oberstufe hatte ich gute Voraussetzungen für mein Praktikum im Robinson - Club Fleesensee legen können. Volleyball stand dort jeden Tag auf dem Programm, so musste ich nicht von Null anfangen. Das Projekt Mode Design half mir insofern, dass ich bei Anfragen von Mitarbeitern der Firma meines Vaters Hosen kürzen kann. Da sieht man einmal, wie wichtig es ist, die Basics zu beherrschen. Und wie ich schon sagte, das Tätigkeitsfeld als Schülerassistent gab mir viel. Mit Frau Herbst und Frau Tüngethal haben wir oft gemeinsam gebacken. Und wenn ich mit meinen Mädels zusammen bin, macht das Backen besonders Freude, weil in dem Zusammenhang schöne Erinnerungen aufkommen.

Was würdest du einem zukünftigen Torgelow - Schüler mit auf den Weg geben? Wenn es geht, formuliere deine Tipps in Form von Imperativen.

Genieße die Zeit mit Freunden, die du bestimmt gewinnen wirst!
Macht das Beste aus der Zeit!
Lass dich bei Streitereien im Internat oder bei Liebeskummer nicht unterkriegen!
Sei fleißig, aber mach dir keinen Druck! Und zum Schluss: Lern fleißig die Mathekärtchen von Frau Dr. Beerbaum!



Wie sehen deine Pläne für die Zukunft oder auch kurzfristig für das Jahr 2021 aus?

Für dieses Jahr ist der Abschluss meiner Bachelor - Arbeit wichtig. Ich warte bereits auf das Ergebnis. Selbstverständlich möchte ich mein letztes Semester mit Praktikum und Studium erfolgreich beenden. Und ich wünsche mir, dass der Tourismus nach der Krise wieder in die Gänge kommt, damit ich weiterhin praktische Erfahrungen sammeln kann. Und, wie bereits erwähnt, möchte ich einen passenden Masterstudiengang belegen. Längerfristig möchte ich im Ausland arbeiten - am liebsten im spanisch-sprachigen Raum. Ziel ist nach wie vor die Hotelmanagerin. Ich möchte die Welt bereisen, mich weiterhin bilden und nicht zuletzt einer Einladung von Torgelow gern folgen.

Vielen Dank, dass du uns so umfassend und intensiv auf deinem bisherigen Weg mitgenommen hast. Ich meine, auch im Namen der Redaktion sprechen zu dürfen: Alles Gute und toi, toi, toi bis zur Hotelmanagerin!

Das Interview führte Dietmar Harmel







Charlotte ist seit Schuljahresbeginn Mitglied der Redaktion des „Mutter-söhnchen“. Neben ihren redaktionellen Aufgaben hat sie sich innerhalb kürzester Zeit in das professionelle Layoutprogramm „Adobe InDesign“ eingearbeitet und ist zunehmend mehr für das Erscheinungsbild unserer Schülerzeitung verantwortlich.



So entsteht das mutter söhnchen

Schülerzeitung – jeder liest sie, die wenigsten wissen, wie sie entsteht. In dieser Ausgabe bekommt ihr einen Einblick in die Arbeit von uns Redakteuren.

Ideen sammeln, recherchieren, Gespräche führen, schreiben, gestalten – all das sind Tätigkeiten, denen die Redakteure unserer Schülerzeitung „Muttersöhnchen“ nachgehen. Kreativität, Disziplin und sprachliche Gewandtheit sind Eigenschaften, die den Redakteuren dabei zugutekommen, aber auch im Laufe der Zeit durch die Redaktionssitzungen gestärkt werden.

Das Schülerzeitungsprojekt besteht seit vielen Jahren. Leider lässt sich nicht mehr nachvollziehen, wann die erste Ausgabe erschien und welchen Hintergrund der ungewöhnliche Name unserer Schülerzeitung hat. Ab 2012 lief es unter der Leitung von Frau Doktor Hahn. Seit 2018 begleitet Herr Harmel das Projekt und greift den Schülerredakteuren tatkräftig unter die Arme. Neben den acht Redakteuren, die an dieser und der letzten Ausgabe gearbeitet haben, spielt auch das Teamprojekt Fotografie unter der Leitung von Herrn Bruhn eine wichtige Rolle. Die Redakteure arbeiten den Fotografen zu und versorgen sie mit allen wichtigen Informationen zu den aktuellen Themen der Schülerzeitung. Unsere Fotografen versuchen dann die Themen mit attraktivem Bildmaterial zu versorgen.

Wie läuft die Arbeit in unserer Redaktion ab?

In der Anfangsphase der Schülerzeitung steht die Ideenfindung im Vordergrund. Dafür setzt sich das gesamte Team während der Projektzeit zusammen und erarbeitet in einem Brainstorming verschiedene

Ideen für Artikel, Rezensionen, Interviews und anderes. Außerdem geht es darum, ein Rahmenthema zu finden, sozusagen ein Motto für die jeweilige Ausgabe. Es wird ein Konzept erstellt. Alle Ideen werden aufgeschrieben und anschließend diskutiert. Stehen die zu schreibenden Inhalte final fest, kann jeder Redakteur sich Kategorien aussuchen, die er gerne bearbeiten möchte und es wird ein Datum festgelegt, bis wann der Text fertig geschrieben sein sollte. Dann geht es an die selbstständige Arbeit. Die Redakteure nutzen die Projektzeit, um eigenständig an ihren Texten zu arbeiten, können jedoch jeder Zeit ihre Redaktionsmitglieder zu Rate ziehen.

Sind alle Punkte abgearbeitet, schaut sich die Redaktion noch einmal alles gemeinsam an und stellt sicher, dass alles zur Zufriedenheit der Schüler und von Herrn Harmel ist. Bei dem gesamten Prozess steht uns Herr Harmel sehr zur Seite und unterstützt die gesamte Redaktion bei der Ideenfindung und bei den Korrekturarbeiten. Die fertigen Texte werden schließlich Charlotte übergeben. Sie hat sich mit Unterstützung von Herrn Bruhn

in das Layoutprogramm „Adobe In-Design“ eingearbeitet und layoutet zusammen mit ihm das „Muttersöhnchen“. Dabei kommt es auf das Auge fürs Detail an. Die Bilder, Texte und Farben müssen aufeinander abgestimmt werden. Anschließend wird erneut alles Korrektur gelesen, denn nach Möglichkeit sollten keinerlei Fehler unterlaufen.

Seit vielen Jahren besteht ein freundschaftlicher Kontakt zum „Axel-Springer-Verlag“. Der Verlag hat seinen Sitz in Berlin und druckt unter an-

derem Zeitschriften wie „Die Welt“, „Bild“, „Auto-Bild“ oder „Sport-Bild“. Herr Matthias Hartmann, der Chef der Vordruckstufe des Verlages schaut jedes Mal noch einmal über die Rohfassung der aktuellen Ausgabe, damit Fehler beim Druck vermieden werden können. Im Laufe der Zeit hat er dabei immer weniger eingreifen müssen. Ist alles in Ordnung wird die fertige Druckdatei per E-Mail an die Druckerei übermittelt, gedruckt und per Post pünktlich zum Erscheinungsdatum an Schloss

Torgelow geschickt. Die fertigen Exemplare werden dann anlässlich der Elternsprechtag in Torgelow durch die Redakteure und Fotografen verkauft. Das „Muttersöhnchen“ erfreut sich großer Beliebtheit bei Schülern, Eltern und Mitarbeitern. Neben tollen Rezepttipps und vielen Bildern werden auch aktuelle Themen aus dem Schul- und Internatsleben in Torgelow aufgegriffen, wobei auch geschichtliche oder politische Inhalte thematisiert werden. Seit einiger Zeit angekündigt, aber durch „Corona“ aus der Bahn geworfen, freut sich das Redaktions- und Foto-Team auf einen Besuch beim „Axel-Springer-Verlag“ vor Ort in Berlin. An dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN an alle MitarbeiterInnen, die uns seit vielen Jahren treu unserer Seite stehen und unsere Arbeit unterstützen. Im Jahr 2020 konnte unser „Muttersöhnchen“ sogar einen Preis beim „Schülerzeitungswettbewerb des Jugendmediaverbandes MV“ erzielen. Mit der gewonnenen Siegpremie in Höhe von 250,00 € ging es im Juli anlässlich eines erfolgreichen Jahresabschlusses gemeinsam mit dem Fotoprojekt in die Pizzeria nach Granzin. Dort gab es Pizza und Spaghetti satt und nebenbei Gespräche über die vergangenen Projektzeiten oder Interessantes aus dem Schulalltag. Wir hoffen, dass die Schülerzeitung noch oft zum Wettbewerb eingereicht wird und vielleicht sogar noch einmal ein Preis gewonnen werden kann.

Seid ihr auch interessierte Schreiber, kreative Köpfe oder habt einfach total viele Ideen, dann kommt uns doch einfach mal besuchen, tretet ins Projekt ein oder schreibt einen Gastbeitrag! Denn so hat das „Muttersöhnchen“ noch eine lange und hoffentlich glorreiche Zukunft.

Außerdem begleitet einen das Formulieren und richtige Aufschreiben von Texten das ganze Schulleben und die meisten von euch vermutlich auch im späteren Arbeitsalltag. Dabei spielen der Stil und die Rechtschreibung eine entscheidende Rolle. Diese beiden Dinge erlernt ihr mit Unterstützung des gesamten Redaktionsteams schnell in unserem Team, auch wenn das eine oder andere Mal um die „richtige“ Formulierung gerungen wird. Außerdem erlernen die Jüngeren von euch schon die Schreibtechniken für verschiedene Texte, wie zum Beispiel das Schreiben einer Rezension. Somit seid ihr euren Klassenkameraden zu jenem Zeitpunkt im Unterricht einen Schritt voraus und könnt mit guten Vorkenntnissen aufwarten. Ihr werdet nicht nur viel Spaß im Schülerzeitungsprojekt haben, sondern auch aus schulischer Sicht profitieren. Also traut euch und kommt vorbei!



Zwei „antike“ Muttersöhnchen aus dem Jahr 2003 im Format A5. Die auf weißem Papier ausgedruckten Exemplare wurden zufällig zwischen anderen älteren Ausgaben gefunden.



Die Redaktion des „Muttersöhnchen“ während der wöchentlichen Redaktionsitzung.

Heidi Arndt



Das Projekt Schülerzeitung von links unten nach rechts oben: Marla Schwalbe, Zoey Wiemann, Johanna Dobbert, Hannah Klein, Emma Hödl, Charlotte Jelen, Natascha Nowak, Katharina Euler, Dietmar Harmel (Projektleiter). Nicht im Bild sind Heidi Arndt, Anorte Wendt und Mathilda Weilandt, die als Schülerinnen der K2 das Projekt zum Schulhalbjahr verlassen haben, aber noch entscheidenden Anteil am Inhalt dieser Ausgabe hatten.



Martin Suter
Lila, Lila

Roman · Diogenes

LILA, LILA

Eine Buchrezension

Der Roman „Lila, Lila“ von Martin Suter, einem Schweizer Schriftsteller, der neben Romanen auch Kurzgeschichten schreibt, ist im Jahr 2004 beim Diogenes Verlag erschienen und handelt von dem Kellner David Kern, der sich Hals über Kopf in Marie verliebt. Um sie für sich zu erobern, überschreitet er alle Grenzen und schlüpft in eine neue Identität.

Marie und Davids Geschichte fängt in einer Schweizer Kleinstadt an, genauer gesagt in der Bar, in der David arbeitet. Der schüchterne Kellner ist sofort hin und weg, als die junge Frau den Raum betritt, er verliebt sich auf den ersten Blick in sie. Marie nimmt ihn jedoch kaum zur Kenntnis und unterhält sich lieber mit einer Gruppe von Stammgästen, die allesamt gebildet und wortgewandt sind und aus diesem Grund Eindruck bei ihr schinden. In der darauffolgenden Zeit wird sie zu einem Teil dieser Gruppe werden und die Bar oft besuchen.

David findet in einem Nachttisch, den er auf einem Flohmarkt gekauft hat, ein altes Manuskript namens „Sophie, Sophie“, welche den tragischen Hintergrund einer Liebesgeschichte von Sophie und Peter in den Fünfzigerjahren bildet. Am Ende der Geschichte nimmt sich der um einige Jahre ältere Peter Landwei das Leben. Um bei Marie Eindruck zu schinden, scannt David den Text, der ihn sehr berührt hat, ein und bittet die angehende Literaturstudentin Marie, ihn zu lesen und hofft damit, dass der Text sie ebenso sehr berührt wie ihn selbst. Dadurch kommen die beiden sich tatsächlich näher und werden schlussendlich ein Liebespaar, unter anderem weil Marie glaubt, David habe diese traurige Geschichte verfasst.

Doch damit endet die Handlung des Buches noch nicht, denn Marie schickt das Manuskript an einen Verlag und möchte es unter Davids Namen veröffentlichen lassen. Doch was Marie immer noch nicht weiß, ist, dass das Buch nicht von David selbst stammt. Wird er diese Lüge aufdecken? Wird er Marie weiterhin belügen? Wird David enttarnt werden? Wer ist der eigentliche Autor des Textes? Wird der Autor David entlarven? Wird ihm seine Lüge irgendwann selbst zum Verhängnis?

Lila, Lila ist ein sehr interessantes und durchaus lesenswertes Buch. Dadurch, dass nie sicher ist, ob und wann David enttarnt wird, ist man

durchgehend gefesselt und das Buch ist kaum aus der Hand zu legen. Es gibt Charaktere, mit denen man sympathisieren kann, wie zu Beispiel Davids Freundin Marie, aber auch solche, die man regelrecht hasen lernt, beispielsweise den später im Buch auftauchenden Jacky Stocker. Man lernt in diesem Buch außerdem viel darüber, wie der Prozess einer Buchveröffentlichung und das Leben eines Autors aussehen. Hier sind vermutlich viele von Martin Su-

ters eigenen Erfahrungen eingeflossen und zwischenzeitlich fühlt es sich fast so an, als wäre das Buch nicht aus Davids, sondern aus Suters Sicht geschrieben.

Weitere sehr empfehlenswerte Bücher Suters sind „Elefant“, diese beschäftigt sich mit dem Thema Genmanipulation oder auch seine „Allmen-Krimiserie“, die aus sechs Teilen besteht.

Mathilda Weilandt K2



NATIONAL GEOGRAPHIC ENTERTAINMENT PRESENTS



It's never
too late
to dream.

THE FIRST GRADER

A FILM BY JUSTIN CHADWICK

BASED ON A TRUE STORY

NATIONAL GEOGRAPHIC ENTERTAINMENT, BBC FILMS AND UK FILM COUNCIL PRESENT IN ASSOCIATION WITH VIDEOVISION ENTERTAINMENT AND LIP SYNC AND ARTE FRANCE. A SIXTH SENSE / ORIGIN PICTURES PRODUCTION. A FILM BY JUSTIN CHADWICK. NAOMIE HARRIS, OLIVER LYONDO. THE FIRST GRADER. CASTING: MOONYEEN LEE, MARGIE KUNDT. MUSIC BY ALEX HEFFES. COSTUME DESIGNER SOPHIE OPRISANO. PRODUCTION DESIGNER VITTORIA SUGNO. EXECUTIVE PRODUCERS PAUL KNIGHT, PRODUCED BY ROB HARDY.

PG-13 PARENTS STRONGLY CAUTIONED
SOME MATERIAL MAY BE INAPPROPRIATE FOR CHILDREN UNDER 13
FOR SOME DISTURBING VIOLENT CONTENT AND BRIEF DRUG USE

PRODUCED BY TREVOR INCANAN. DIRECTED BY JOE OPPENHEIMER. NORMAN MERRY, ANANT SINGH, HELENA SPRING. PRODUCED BY RICHARD HARBING, SAM FLUER, DAVID M. THOMPSON. WRITTEN BY ANN PEACOCK. WITH JUSTIN CHADWICK.



www.thefirstgrader-movie.com

© 2011 BRITISH BROADCASTING CORPORATION, UK FILM COUNCIL AND FIRST GRADER PRODUCTIONS LIMITED. ALL RIGHTS RESERVED.

IN THEATERS MAY 2011



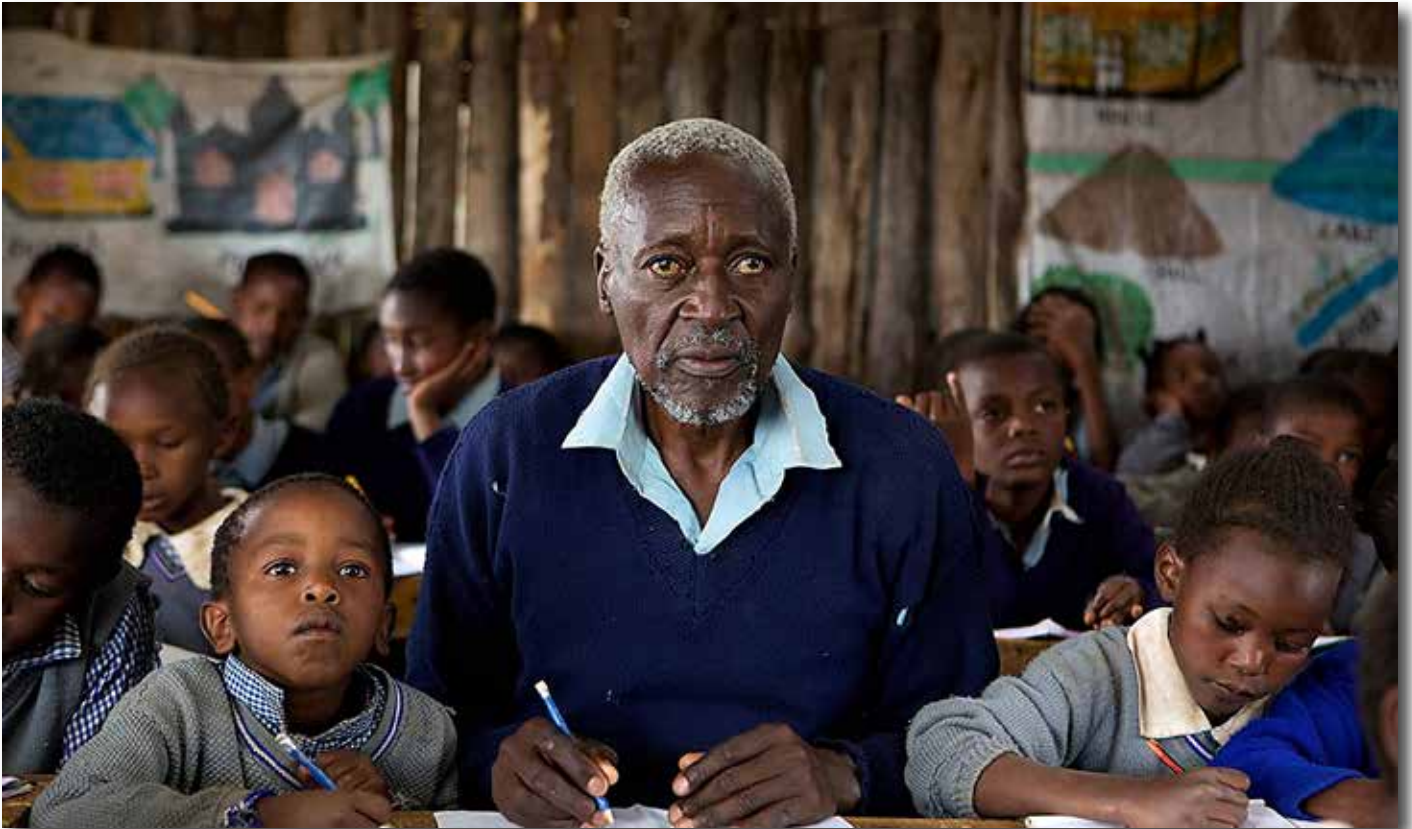
"UPLIFTING!"
-Variety

"IRRESISTIBLE!"
...An inspiring story about the universal human urge to make our lives better."
-IndieWIRE



DER ÄLTESTE SCHÜLER DER WELT

Das Drama „Der älteste Schüler der Welt“ (Original: „The First Grader“) feierte im Jahr 2010 auf dem Telluride Film Festival sein Debüt. Der Film von Justin Chadwick basiert auf einer wahren Begebenheit. Er erzählt die Lebensgeschichte des alten Mannes Kimani Maruges, der in seinem hohen Alter alles daransetzt, in die Schule gehen zu können, um das Lesen, Schreiben und Rechnen zu erlernen.



2003 in einem Dorf nahe der Stadt Nairobi, Kenia: Der 84 Jahre alte Kenianer Maruge (Oliver Litondo) hört im Radio, dass die Regierung freie Bildung für alle beschlossen habe. Mit dem starken Willen, diese freie Bildung auch für sich zu nutzen, macht sich der ehemalige Mau-Mau-Veteran am nächsten Tag auf den Weg zur nächstgelegenen Grundschule. Dort herrscht bereits enormer Andrang von Eltern mit ihren Kindern, doch die zu vergebenen Schulplätze sind knapp.

Der gutherzigen Lehrerin Jane Obinchi (Naomi Harris) und ihrem Assistenten Alfred bleibt nichts anderes übrig, als Maruge auf Grund seines Alters und begrenzter Plätze im Klassenraum wieder nach Hause zu schicken. Doch Margue gibt nicht auf. Trotz seiner körperlichen Gebrechlichkeit und seiner finanziell schlechten Lage schafft er es, eine Schuluniform in seiner Größe aufzutreiben und sucht die Grundschule am nächsten Tag erneut auf. Sein starker Wunsch, das Lesen zu erlernen und seine schreckliche Vergangenheit erweichen Jane schließlich

das Herz und sie nimmt ihn in ihrer völlig überfüllten Klasse auf. Margue macht sich gut in der Schule und lernt sehr fleißig, ganz zur Belustigung und teilweise auch zur Verärgerung der Eltern und anderer Dorfbewohner. Doch neben seinen schulischen Erfolgen wird der Mann immer wieder von seiner traumatischen Vergangenheit eingeholt. Die wiederholten Rückblicke in die Vergangenheit zeigen die Grausamkeiten der britischen Kolonisierung, denen Maruge und mit ihm viele weitere Mau-Mau-Kämpfer in den 1950er Jahren ausgesetzt waren.

Schnell berichten die überregionalen Medien von dem Grundschüler hohen Alters und so bleibt es auch nicht aus, dass der Schuldirektor von diesem „Skandal“ erfährt. Maruge soll die Schule verlassen. Nachdem Jane die Anweisungen des Direktors zuerst befolgt und Margue an eine Erwachsenenenschule überweist, landet Margue schnell wieder an der Grundschule. Doch der Direktor setzt alles daran, den alten Mann loszuwerden und will sogar die sehr darunter leidende Jane versetzen. Nun

liegt es an Margue und den Grundschulkindern, das zu verhindern, damit Maruge sich seinen Traum von Lesen doch noch erfüllen kann.

„Der älteste Schüler der Welt“ thematisiert sowohl geschichtliche Aspekte, wie den Kolonialismus in Kenia und die damit verbundenen Probleme, handelt aber dennoch auch von glücklichen Momenten, Freude, Zuneigung und Nächstenliebe. Zudem stellt das Drama in den Vordergrund, wie wichtig der Zugang zu Bildung ist, was in der heutigen Gesellschaft in den Industrieländern gar nicht mehr wertgeschätzt wird. Der Film ist nicht nur berührend und unterhaltsam, sondern klärt auch auf eine harte und traurige Weise über die kenianische Vergangenheit auf. Mit einer Altersfreigabe von 6 Jahren spricht der Film sowohl jung als auch alt an. Die Dialoge sind leicht verständlich und auch die Rückblicke in die Vergangenheit sind gut zu verstehen. Alles in allem ist der Film sehr abwechslungsreich und hat einen Wiedererkennungswert. Er ist jedem Filmliebhaber zu empfehlen.

Eine Filmrezension von Heidi Arndt





Guten Abend,
meine Damen und Herren,
ich begrüße Sie zur Tagesschau. Es ist wieder
soweit. In wenigen Tagen werden Schülerinnen
und Schüler nach erfolgreich bestandener
Abiturprüfung Schloss Torgelow verlassen.
Die Redaktion des „Muttersöhnchen“ hat
in den Archiven gestöbert und präsentiert
Ihnen auf den folgenden Seiten einige
Meilensteine dieses
Jahrgangs.











+++ BREAKING NEWS +++ SCHLOSS TORGELOW: ABITURJAH



ERGANG 2021 - DIE LETZTEN JAHRE +++ BREAKING NEWS +++

Auch in dieser Ausgabe unserer Schülerzeitung offerieren wir Texte von SchülerInnen. Texte, die das poetische Feld in unterschiedlicher Weise betreten, die Nachdenklichkeit und Emotionen auslösen können, aber vor allem – jede Arbeit für sich genommen – eine Leistung darstellt, die wir unbedingt veröffentlichen! Gern wollen wir diese „Seite“ zur Tradition werden lassen und rufen dazu auf, sich in einer den nächsten Ausgaben als schreibende SchülerInnen zu beteiligen. Zeigt euch und macht mit! Eine Mitgliedschaft in der Redaktion ist dafür nicht Bedingung.

DAS FURCHTERREGENDE WOLFSGEHEULE



Ich bin Lara und lebe mit meiner Familie in einem alten Forsthaus. Mein Vater ist nämlich Förster. Meistens habe ich Angst in der Nacht, weil immer so komische Geräusche aus dem Wald kommen. Eines Tages wollten meine Eltern in die Stadt fahren, um auf einem Ball zu tanzen. Am Abend fuhren sie los. Schläfrig legte ich mich in mein Bett, aber plötzlich schossen mir schreckliche Gedanken durch meinen Kopf und ich dachte, nicht dass Geister in unser Haus kommen. Diese Gedanken versuchte ich zu verdrängen. Aber ich schaffte es nur für eine kurze Zeit. Denn plötzlich hörte ich ein furchterregendes Geräusch. Es klang wie Wolfsgeheul. Angst kroch in mir hoch. „Jetzt kommt er in mein Zimmer“, durchfloss mich die Angst. Aber es passierte nichts. Als das Wolfsgeheul kurz aufhörte, nahm ich all meinen Mut zusammen und schlich vorsichtig aus meinem Bett.

Wieder setzte das Geheul ein und ich fühlte mich, als ob in meinem Körper langsam eine Lähmung einsetzt. Immer weiter ging ich. Schweiß brach in mir aus. Zitternd drückte ich auf den Lichtschalter, aber das Licht flackerte und blieb letztendlich doch aus. Eine meiner schlimmsten Angste durchzog mich. Nun wusste ich, wo das Geräusch herkam. Schnell fasste ich einen Entschluss, der mir wie ein sehr guter Plan erschien. Ich sprang um die Ecke in die Küche. Nur ein Gegenstand lag auf dem Küchentisch: Mein Handy!

Ja, es war mein Klingelton. Papa rief mich die ganze Zeit an. Sofort hörte ich seine aufgeregte Stimme sagen: „Lara, alles gut bei dir? Jag mir nie wieder solche Angst ein! Du musst an dein Telefon gehen, wenn ich dich anrufe!“ Gelassen antwortete ich: „Alles okay bei mir. Außer dass ich mein Handy für einen Wolf hielt.“ Bevor er etwas erwidern konnte, legte ich auf. Dann stellte ich meinen Klingelton um und legte mich in mein Bett. Im Nachhinein fand ich es sogar witzig, dass ich vor meinem eigenen Handy Angst hatte.

Eva Fiedler Klasse 5b

Seelenwandern

Emilia Harmuth

Hinter tiefschwarzen Augen
Verstecken sich Welten
Die den Atem mir rauben
Und doch erblick ich sie selten

Hinter tiefschwarzen Augen
Liegt teilweise Schnee
Und sie lassen mich glauben
Dass ich nicht recht seh'

Hinter tiefschwarzen Winden
Da lässt es sich leben
Dort werd ich dich finden
Dort muss man nicht reden

Und hinter tiefschwarzen Bäumen
Im Schatten und Dunkeln
Beginn ich zu träumen
Wie die Sterne funkeln

In tiefschwarzen Meeren
Werde ich dich begleiten
Und wenn wir heimkehren
Dann für alle Zeiten

Denn deinen tiefschwarzen Augen
Muss man einfach glauben
Muss man blind vertrauen
Und nicht zurückschauen

T das GRÖSSESTE B2 TORTENBACKEN





Am Freitag, den 19.03.2021 fand auf dem Mädchenmentorat B2 eine Mentoratszeit der besonderen Art statt. Angeregt durch Nomi Waterfeld hätte man meinen können, die SAT1-Fernsehshow „Das große Promibacken“ findet neuerdings auf Schloss Torgelow statt. Aufgeteilt in 6 Gruppen standen die B1-Mädchen von 13.30 bis in den späten Abend in der Küche des HdZ und kreierte 6 großartige Torten. Schon der Einkauf der Zutaten sprengte den sonst üblichen Rahmen des Mentorats. So musste Frau Klein neben den herkömmlichen Zutaten wie Mehl, Butter, Nüssen usw. auch 50 Eier besorgen. Am darauffolgenden Samstag schlug dann die Stunde der Wahrheit. Von einer sachkundigen Jury, bestehend aus Frau Schlobohm, Herrn Reich, Charlotte Jelen, Greta Galipp le Hanne und Julius Pering wurden die

6 kulinarischen Kunstwerke begutachtet und anschließend verkostet. Folgende Kategorien wurden dabei für die Bewertung herangezogen: das Aussehen, der Geschmack, der Aufwand bei der Herstellung und die Kreativität. Dabei wurde selbstverständlich die Anonymität der Urheber gewahrt, um die Entscheidungen der Jury nicht schon im Vorfeld zu beeinflussen. Torte für Torte wurde im Beisein der Meisterkonditorinnen von Nomi Waterfeld angeschnitten und den JurorInnen zur optischen und geschmacklichen Bewertung vorgesetzt. Die Jurymitglieder notierten sich ihre Einschätzungen auf vorher vorbereitete Zettel. Für die Auswertung mussten die Mädchen dann den Aufenthaltsraum verlassen. Bei der anschließenden Auswertung herrschte keineswegs Einstimmigkeit. Jedes Jurymitglied argumentierte für seinen Favoriten,

sodass letztendlich die punktbeste Torte das Rennen machte. Vor versammelter Stockwerksmannschaft gab Julius Pering die Preisträgerinnen bekannt. Sieger der ersten Torgelower „Tortenschlacht“ wurde die Erdbeer-Sahne-Schokoladentorte von Lea, Edinola, Natascha Nomi und Noa. Aber auch alle anderen Tortencreations hätten es verdient gehabt, als Sieger gewürdigt zu werden. In der anschließenden gemütlichen Runde wurden die Torten dann von den B2-Mädchen verzehrt. Das diese tolle Mentoratsveranstaltung keine Eintagsfliege bleiben wird, steht schon fest, da die Mädchen vom benachbarten Stockwerk B1 die Idee bereits aufgegriffen haben und sich schon demnächst am Internatswochenende als Konditorinnen versuchen werden.



Die Konditormeisterinnen



Die Jury



Der Anschnitt



Die Preisträgerinnen
Nomi, Edinola, Noa,
Lea und Natascha (v.l.n.r.)
mit ihrer Siegertorte



Das Teamprojekt **Kunst**

Im Muttersöhnchen Nr. 51 vor genau einem Jahr haben wir euch in der Rubrik „projekt“ das TP Kunst näher vorgestellt. Leider befanden sich seinerzeit außer Magdaleina und Chengshang alle ProjektteilnehmerInnen nebst Projektleiter Herrn Schnepf im „Homeoffice“, so dass wir euch das Präsentieren der Ergebnisse der Projektarbeit schuldig geblieben sind. Das möchten wir in dieser Ausgabe nachholen.

Herr Schnepf war so freundlich, der Redaktion einige Arbeiten aus dem laufenden Schuljahr zur Verfügung zu stellen.



„Augenblicke“ gemalt von Nataly Franzen (oben),
Bleistiftzeichnung von Hanna Ossowska (unten)



„Mystische Elemente“ Bleistiftzeichnungen von
Joanna Höpfner



Traditionell haben wir die HdZ-Seite wieder mit ins Boot geholt. Neben den bereits bekannten Rubriken wie Flachwitze und der Vorstellung neuer Schüler, gibt es Informationen zum Hasenstall, wo sich Nachwuchs eingestellt hat, sowie Tipps gegen Heimweh. Neu aufgenommen haben wir die HdZ- Leseratten. Lasst euch überraschen.

Auch in dieser Ausgabe ist eine kleine Maus versteckt. Also Augen auf!



Flachwitze

Warum haben Pinguine so viele Weibchen?
Sie wissen, wie man das Eis bricht.

Wie nennt man einen Hund der Zaubern kann?
Labrakadabrador.

Wie nennt man ein helles Mammut?
Hellmut.

Welche Vögel können nicht hören?
Die Tauben.

Was ist braun und sitzt hinter Gittern?
Eine Knastanie.

Was ist weiß und springt im Wald umher?
Ein Jumpignon.

Was stört auf dem Fußballplatz?
Das Foultier.

Was wächst in der Erde und stinkt.
Eine Furzel.

Durch welche Tiere erfdährt man, wie spät es ist?
Uhrzeitkrebse.

Warum klaut Robin Hood Deo?
Um es unter den Armen zu verteilen.

Was liegt schnarchend auf der Wiese, ist wollig und weiß?
Ein Schlaf.

Was ist braun, knusprig und läuft mit dem Korb durch den Wald? -
Brotkäppchen.

Warum wurde Aschenputtel aus der Fußballmannschaft geschmissen?
Sie verlor Schuhe und ist vor dem Ball weggelaufen.

Welches Wort, das man normalerweise nicht in den Mund nimmt, fängt mit P- an und hört mit -immel- auf?
Ist doch klar, Polarhimmel.

Warum fallen Taucher rückwärts vom Boot in Wasser?
Weil wenn sie nach vorne fallen würden, wären sie immer noch auf dem Boot.

Was sitzt auf dem Baum und ruft AHA?
Eine Eule mit einer Erkenntnis

Was für ein Bär läuft durch den Wald und schreit Kugel?
Ein Kugel-Schrei-Bär.

Was ist orange und geht über die Berge?
Eine Wanderine.

Warum hat der Fallschirmspringer seinen Schirm nicht geöffnet?
Weil es nicht geregnet hat.

Was ist schwarz-weiß und sitzt auf der Schaukel?
Ein Schwinguin.

Was macht ein Clown im Büro?
Faxen.

Neue Gesichter im HdZ

Ins Haus der Zukunft sind nach den Osterferien 3 neue SchülerInnen eingezogen. Neben Mia Schröder aus Dessau haben wir mit Finn und Arvid Bün-ger aus Schwerin nach einiger Zeit wieder ein Zwillingsspärchen, welches äu-ßerst schwer auseinanderzuhalten ist. Die Beiden sind daran gewöhnt und haben uns verraten, woran man sie erkennen kann. Na denn mal los, bei den Grimm-Brüdern haben wir es ja auch irgendwann geschafft.

Mia Schröder

Geburtstag: 25.01.09
Wohnort: Dessau
Mentorat: HdZ
Klasse: 6a
Lieblingsfach: Sport, Deutsch
Lieblingsessen: Ich mag vieles!
Projekte: Aquarell,
Social Media,
Badminton
Freizeitaktivitäten: Basketball



Arvid & Finn Bün-ger



3 mal 2 = 6 das dritte Zwillingsspaar im HdZ

Mal wieder ein Zwillingsspaar als Zu-wachs im HdZ. Das sind Arvid und Finn Bün-ger aus der Klasse 6b. Sie besuchen Schloss Torgelow seit dem 11. April. Beide teilen sich ein Zim-mer und wie ihr lesen werdet, glei-chen sich ihre Interessen.

Geburtstag: 18.10.2008
Wohnort: Schwerin
Mentorat: HdZ
Klasse: 6b
Hobbys: Zocken und lesen
Projekte: Photoshop, Golf
und Schach
Lieblingsessen: Gebratene Ente
Wie kann man euch rein äußerlich voneinander unterscheiden?
Finn ist größer als Arvid und er trägt etwas längere Haare als sein
Zwillingssbruder.

Top 10 Tipps gegen Heimweh!

- 1) **U**nternimm was mit deinen Freunden.
- 2) **T**reibe Sport und habe Spaß dabei.
- 3) **T**elefoniere mit deinen Eltern.
- 4) **R**ede mit den Mentoren, die sind immer für dich da.
- 5) **K**auf dir ein Kissen mit einem Bild von deiner Familie.
- 6) **N**utze einen Duft gegen Heimweh, den du in deinem Zimmer versprühen kannst.
- 7) **P**robiere etwas Neues aus, wie zum Beispiel ein neues Projekt.
- 8) **S**chau nach vorne und nicht zurück.
- 9) **G**ehe an die frische Luft.
- 10) **G**ehe in den Aufi und lenke dich ab.

Marla Schwalbe



Nachwuchs auf Schloss Torgelow

Was hüpft denn da?

Wie manche von euch wahrscheinlich wissen, haben wir Nachwuchs auf Schloss Torgelow bekommen! Um genau zu sein drei Babykaninchen: Coco, Charly und Lucy. Geboren wurden die Kleinen vermutlich im Oktober. Viele werden sie vor ein paar Wochen schon im Kleintierzoo entdeckt haben. Jetzt sind sie jedoch mit den anderen Kaninchen ins Winterlager neben der Hausmeisterei umgezogen und hoppeln dort eifrig herum. Wir möchten euch die Kleinen hier kurz vorzustellen.



Coco hat schwarz-weißes Fell und eine Löwenmähne. Sie ist die Einzige von den dreien, die nicht herumklettert und eigentlich fast immer ganz ruhig ist. Außerdem wächst sie ziemlich schnell, weswegen vermutet wird, dass sie die Erstgeborene der Babys ist. Charly ist braun und hat einen weißen Fellkragen um den Hals. Zudem erkennt man ihn an seinem kleinen, fast chinchillaähnlichen Kopf. Wenn man ihn auf dem Arm hat, klettert er sehr gerne über die Schulter und auch sonst ist er sehr aktiv und tollt herum. Die kleine Lucy hat ihre braune Fellfarbe von ihrer Mutter geerbt. Ihr Kopf ist klein und rund und sie hat ebenso eine Löwenmähne. Sie ist meistens sehr entspannt und mag es sehr, am Bauch gekraut zu werden. Die Mutter der drei Babys hieß Maxi. Leider ist sie vor kurzem aufgrund

ihres Alters verstorben. Sie hatte braunes Fell und auch eine dicke Löwenmähne. Sie war ein recht sportliches Kaninchen und sprang sehr gerne umher. Oft hüpfte sie auch mit dem Kaninchen Sunni über den Zaun im Winterstall und dann dauerte es eine ganze Weile, bis man die beiden Ausbüchser wieder eingefangen hat, denn Kaninchen können ganz schön flink sein! Insgesamt leben jetzt ganze neun Kaninchen und ein Meerschweinchen im Winterlager. Jeden Tag bekommen sie Futter und viele Streicheleinheiten von einigen Mädchen aus der fünften Klasse. Alle Kaninchen wissen immer genau, dass es etwas zu fressen gibt, wenn die Mädchen mit einer Tüte in den Stall kommen, stehen schon erwartungsvoll am Zaun und strecken ihre kleinen Nasen in

die Höhe. Einige von ihnen tragen lustige Namen, wie zum Beispiel Löwenkopf oder Oreo. Bis auf Gina und Sunni, die Finya und Finn von zu Hause mitgebracht haben, gehören alle Kaninchen Herrn Seitz. Einige haben besondere Merkmale und gewisse Angewohnheiten: Gina ist beispielsweise eine sehr große weiße Albino-Häsin, die für ihr Leben gern isst und deswegen ziemlich dick und kuschelig ist. Deshalb wird sie auch oft „Kissen“ genannt. Natürlich muss in diesem Artikel auch das Meerschweinchen Polly erwähnt werden, das als einziges seiner Art zwischen all den Kaninchen lebt. Sie ist weiß, orange und schwarz gefleckt, relativ scheu und sehr flink. Ihr Spitzname ist deshalb „Wiesel“. Der Älteste im Stall ist Gustav. Er lebt zusammen mit Nougat alleine im linken Gehege, weil die beiden sich nicht so gut mit den anderen Kaninchen verstehen. Den „alten Hasen“ sind die Kleinen wohl einfach zu wild! Eigentlich hätte es sogar schon früher Nachwuchs im Kaninchenstall gegeben, denn Nougat hat auch schon einmal mehrere Babys bekommen. Leider sind diese jedoch erfroren, weil Nougat das Nest für die Kleinen nicht richtig gebaut hatte. Deshalb freuen wir uns umso mehr über unsere drei quietschfidelen Energiebündel! An dieser Stelle wollen wir uns noch ganz herzlich bei Herrn Seitz bedanken, der so viele Kaninchen für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt hat und uns somit den Kleintierzoo ermöglicht, der bei wärmeren Temperaturen auch wieder von den Klassenzimmern und der Aula aus zu bestaunen ist.





Der magische 8. Tag

VERBORGENE KRÄFTE

Eine Buchrezension

Der erste Teil der Trilogie heißt „Verborgene Kräfte“. Es ist ein Kinder- und Jugendbuch, welches im März 2018 zum ersten Mal erschien. Das Buch umfasst 240 Seiten und der Edel-Verlag ist der Herausgeber.

Es geht um das Mädchen Laura, das eine edle Taschenuhr findet. Mit dieser wird ihr der Zutritt zu einer verborgenen und geheimnisvollen Welt gewährt.

Als sie eine Woche bei ihrem Vater verbringt, findet sie eine seltsame und zugleich wunderschöne Taschenuhr. Ab diesem Zeitpunkt sollte nichts mehr wie zuvor sein. Das erste Beispiel: Ihre Katze kann sprechen. Diese Katze hat ihr zum ersten Mal die Welt des 8. Tages gezeigt. Was noch niemand zu diesem Zeitpunkt auch nur ahnen konnte, war, dass ein düsteres Ereignis die Welt ins Schwanken bringen würde. Immer mehr wurde diese Welt ein Zufluchtsort für Laura. Dort wird sie nicht mit ihrem nervigen Bruder oder ihren Eltern, die sich getrennt hatten und sich ständig streiten, konfrontiert.

Dieses Buch empfehle ich zum Lesen gern weiter, weil es spannend und fantasievoll zugleich geschrieben ist. Es fällt einem schwer, das Buch beiseite zu legen, weil man durch die Spannung förmlich mitgerissen wird. Zu den Figuren der Handlung habe ich sofort Sympathie entwickelt. Sie zeigen Mut, zeigen sich authentisch und geben bei Schwierigkeiten nicht auf. Besonders Laura, die Protagonistin, hat es mir angetan. Obwohl Olivia ein wenig spießig in manchen Begegnungen erscheint, gewinnt man Vertrauen in sie, da sie eine gute Freundin von Laura ist. Der Cliffhanger am Ende des Romans irritiert ein wenig, tut aber der Spannung insgesamt keinen Abbruch.

Nadja Menningen, Klasse 6b

Marliese Arold wurde am 29. März 1958 in Erlenbach am Main geboren und ist eine deutsche Kinder- und Jugendbuchautorin. Sie schreibt auch unter den Pseudonymen Andrea Adler und Jonathan Cole.

Marliese Arold wurde als jüngstes von drei Kindern geboren. Mit acht Jahren schrieb sie ihre ersten Gedichte und mit zwölf ihren ersten Kriminalroman. Nach dem Abitur heiratete sie und studierte an der damaligen Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart mit dem Schwerpunkt Kinderbibliothek. 1980 zog sie wieder zurück nach Erlenbach und widmete sich verstärkt dem Schreiben. Mit ihren ersten Veröffentlichungen, den ersten Bänden der Science-Fiction-Reihe für Kinder ZM Streng geheim, wurde sie 1983 schließlich zur hauptberuflichen Autorin für Kinder- und Jugendbücher. Sie hat mittlerweile über 180 Bücher geschrieben, die in bis zu 20 Sprachen übersetzt wurden.



Nadja ist nicht nur eine Leseratte, denn wer sie kennt, der weiß, dass sie Bücher geradezu verschlingt. Nadja trat unserem Anliegen, ein interessantes Buch vorzustellen, sehr aufgeschlossen gegenüber. Danke, Nadja! Und außerdem muss man wissen, dass sie den diesjährigen Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen souverän gewonnen hat und mit einem sehr guten Lesevortrag überzeugte.

GOETHE WÜRDE MIT UNS LÄCHELN...

Ballade einmal anders? Bitte schön! Goethes berühmter „Erlkönig“ war von den Mitgliedern unserer Redaktion ausgeguckt worden, um ihm ein neues sprachliches Gewand zu geben. Alle waren daran beteiligt und nicht müde, dem Urtext ein kreatives Design zu verleihen. Lyrische Größe, künstlerischer Wert? Wir glauben, man darf die „Schulkönigin“ mit einem Augenzwinkern und einem Lächeln aufnehmen. Viel Spaß beim Ritt durch die Ballade.

Die Schulkönigin

Wer läuft so spät durch Gang und Flur?
Es sind die Kinder vorm Abitur,
sie haben die Hefter wohl im Arm,
doch niemand hier hat einen Plan.

Kind, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst Schüler du die Schulkönigin nicht?
Frau Franke steht bei dir mit Rat und Tat,
erklärt auch nochmals Drei zum Quadrat.

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Mathematik erklär' ich dir;
manch' Formel bläu' ich dir ein, W
so wirst du bald der Beste sein“

„Mama, Papa, hört ihr nicht,
was die Schulkönigin mir leise verspricht?“
„Sei ruhig, bleib ruhig, mein Kind,
all dein Wissen schlummert im Spind“

„Willst, feiner Schüler, du mit mir geh'n?
Bekommst Punkte - mindestens zehn.
Meine Lehrer bringen dir einiges bei
und wiegen und tanzen und singen dabei.“

„Mama, Papa, und seht ihr nicht dort,
die Zahlen im Test verschwimmen sofort?“
„Mein Kind, mein Kind, wir sehn' es genau:
Beim Lösen erscheinen die Formeln so grau.“

„Ich helfe dir, mich reizt deine Faulheit!
Nun halt' dich mal ran und werde gescheit!“
„Mein Kind, mein Kind, die Sorge ist groß!
Nimm endlich die Hände aus deinem Schoß!“

Dem Schüler grauset's; er rechnet geschwind,
hat Stunden gelernt, das fleißige Kind
und erreicht das Abi mit Müh' und Not;
mit dem Zeugnis im Arm - alles im Lot.

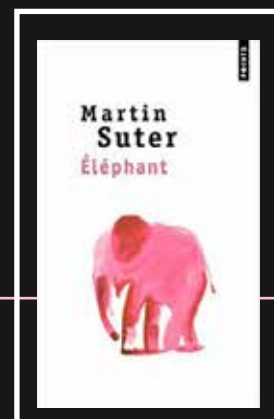
Der Schulkönigin ein Jubelschrei:
Juchhu juchheiße hurrei hurrei!



Hast du das schon mal gesehen

SERIEN

1. Skins
2. Baby
3. Charite
4. Das Damengambit
5. Diebische Elstern



BÜCHER

1. Abschiedsfarben (Bernhard Schlink)
2. Fledermausmann (Jo Nesbo)
3. Vom Ende der Einsamkeit (Benedict Wells)
4. 13 Wünsche für einen Sommer (Morgan Matson)
5. Elefant (Martin Sutter)

KÜNSTLER

1. Fliggsy
2. Louane
3. Jackson Browne
4. Mozzik
5. Spandau Ballet



n, gelesen, geschaut?



FILME

1. John Wick
2. Juno
3. Enola Holmes
4. 6 Underground
5. Das Leben der Anderen

PODCAST

1. Weltwach
2. Mord auf Ex
3. Gemischtes Hack
4. Fest und flauschig
5. Smarter Leben



SONGS

1. 1-800-273-8255 (Logic, Alessia Cara, Khalid)
2. Nichts (Faber)
3. New Age (Marlon Roudette)
4. Grüne Augen lügen nicht (JEREMIAS)
5. Tiny Dancer (Elton John)

MAGDALEINA REES

Von Palästen und Wüsten zum Krieg im Süden: Das Leben in Riad nach der Islamischen Revolution Irans und 9/11

Magdaleina Rees entwickelt mit ihren Erfahrungen, Eindrücken und Erlebnissen über ihr Land und die Region ein facettenreiches Bild vom Leben dort. Die meisten werden erstaunt oder auch verblüfft sein, wenn sie ihren Ausführungen folgen. Was auf jeden Fall beim Lesen zu spüren ist, sind ihr enormes Wissen zu den historischen Hintergründen und Entwicklungen sowie die emotionale Nähe zu den geschilderten Ereignissen. Vielen Dank für diese Einblicke Magdaleina und maximalen Erfolg für das bevorstehende Abitur!

Riad fing 1932 an zu existieren. Für eine Hauptstadt ist es von 1932 bis 2021 ein sehr kurzer Zeitraum, sich aufzubauen und wirklich eine Stellung in der Welt einzunehmen. Doch es gibt einen Grund für das junge Alter der Stadt. Ohne Fortschritt, menschliche Intelligenz und Technik wäre es nie möglich gewesen, in der Stadt zu überleben. Saudi-Arabien grenzt an zwei Gewässer, an das Rote Meer und an den Persische Golf. Doch im Land selbst gibt es keine Gewässer, keine Seen, Flüsse, nichts. Dadurch entstanden schon in der vorislamischen Welt an oder in der Nähe von der Küste Städte wie Dschidda, wo ich geboren bin, Mekka und Medina - die Heiligen Städte des Islam. Im Zentrum des Landes, also mitten in der Arabischen Wüste war es ungünstig, eine Stadt aufzubauen, doch trotzdem wuchs aus der Najd-Region an der Wadi-Hanifah der Metropolis Riad. Doch in solch einem kurzen Zeitraum kann sich vieles verändern. Als meine Eltern





Magdalena lebt seit Beginn der Kursstufe 1 auf Schloss Torgelow und wird in wenigen Wochen hier ihr Abitur ablegen.



am Anfang der 1990-er ankamen, könnte man vermuten, man würde sich durch eine der Städte Amerikas bewegen. Heute kann man sich nicht irren, man ist in einem islamischen Land. Im Vergleich zu damals tragen Frauen ein Gewand, eine „Abaya“. In den großen Einkaufszentren ist eine Kopfbedeckung „Hijab“ Pflicht. Die Veränderungen sind als Folge der Islamischen Revolution 1978 entstanden. Dadurch gewann die schiitische Regierung Macht und stand in Konkurrenz zu der sunnitischen Regierung Saudi-Arabiens. Die Regeln verschärften sich und die religiöse Polizei „Mutawa“ war überall aufzufinden. Hinzu kamen noch weitere politische als auch religiöse Konflikte.

Der Golf Krieg 1990-1991 schickte täglich mehrere Raketen über die Grenzen. Mein Vater erzählte mir, wie er die Explosionen aus der Ferne beobachten konnte. Fast zwanzig Jahre später hat sich nichts verändert. Nach dem Krieg hörten zwar die Bomben auf, die Auswirkungen waren aber immer noch zu spüren. Sicherheitspersonal wurden in Schulen und Gated Communities „Compounds“ eingesetzt und die Spannungen im Land wuchsen. Der Wendepunkt war jedoch der elfte September 2001. Da muss man

nichts weiter erwähnen. Der Krieg gegen den Terror wurde ausgerufen und die politische Situation im Nahen Osten wurde instabil. Drei Wochen nach dem Beginn des zweiten Golfkrieges bin ich geboren. Als Kleinkind bekommt man nicht viel mit, aber ich erinnere mich, dass eine gewisse Angst meine Kindheit beherrscht hat. Im Fernsehen konnte man verfolgen, wie Gebäude einstürzten und zu Krümeln zerfielen. Jahre später übernehmen die Houthis, eine schiitische Organisation, die Regierung in Jemen. Saudi-Arabien erklärt den Houthis den Krieg und sie schicken die ersten Raketen. Nachdem eine Hochzeit bombardiert wurde, schlugen die Houthis zurück. Man spürt die Schwingung. Die Unsicherheit wächst. Polizei- und Sicherheitskontrollen, Witze über die Todesstrafe, die Zeitung, Evakuierungspläne



trugen zu dieser Unsicherheit bei. Doch ich bin damit aufgewachsen.

Mit Sechs wurde ich in die Deutsche Internationale Schule Riad eingeschult. Seit den 1970-er kamen viele Ausländer, sogenannte „Expatriates“, nach Saudi-Arabien. Man kann sie in zwei Gruppen unterteilen. Die erste Gruppe kommt zum größten Teil aus Südostasien. Sie arbeiten im primären und sekundären Sektor, werden häufig nicht bezahlt und können freiwillig das Land nicht verlassen. Die zweite kommt entweder aus Europa oder Nordamerika. Sie sind häufig gebildet, verdienen viel und reisen wegen der Steuervorteile ein.

Meine Eltern zählten zu denen. Die zweite Gruppe bringt auch ihre Familie mit, die erste jedoch kann sich das nicht leisten. Wenn man Kinder hat, braucht man auch Schulen. Internationale Schulen, die häufig von der Botschaft finanziert werden, wurden gegründet. Meine Schule gehörte dazu. Durch sie gewann ich einen Einblick in die deutsche Kultur. Meine Klasse bestand zur Hälfte aus deutschen und zur Hälfte aus arabischen Kindern. Die Zahl der Deutschen verringerte sich, als deren Eltern das Land aus unterschiedlichen Gründen verlassen hatten. Es gab

Versuche, den Schülern dieses typisch „Deutsche“ zu vermitteln. Wir absolvierten Fahrradprüfungen, hatten Lautstärkeampeln (ironischerweise kehren sie als CO2-Ampeln in mein Leben zurück), Schultüten mit Süßigkeiten. Ich hatte Obst zu meiner Einschulung und die Schule war Co-Ed.

Die staatlichen Schulen waren aufgrund der Geschlechter getrennt. Doch das war nicht der einzige Unterschied. Internationale Schulen wurde es nicht erlaubt, Ethik oder Religion zu unterrichten. Biobücher wurden über diplomatische Carrier ins Land reingeschmuggelt, weil sie nackte Bilder zeigten und über Evolution sprachen. Internationale Schulen wurden auch viel mehr erlaubt. In staatlichen Schulen folgten alle dem gleichen Lehrplan, man musste Uniformen tragen und die Lehrer über einem stellen. In meiner Schule konnten man sich schon ausleben, man durfte halt nicht das Schulgelände verlassen oder Essen bestellen. Außerhalb der Schule gab es fast nichts zu tun. Man konnte sich in seinem jeweiligen „Compound“, das ist ein abgeschlossenes Gebiet innerhalb der Stadt, treffen oder in Einkaufszentren gehen. Und hier gab es auch andere Läden und Schwimmbäder. Ab und zu kam ein Zirkus und es gab hier und dort ein paar Parks. In den Einkaufszentren konnte man auf einer Mini-Version einer Achterbahn fahren, was sich schon wie Spaß anhört, jedoch waren sie nicht gesichert und es gab auch Unfälle.

Das Nachtleben war stark ausgeprägt. Tagsüber waren fast keine Menschen auf der Straße, aber in der Nacht hatte man Glück, wenn man keinen Unfall baute. Selbst konnte ich nicht fahren, nicht nur wegen meines Alters, sondern auch wegen meines Geschlechts. Als Mädchen wusste ich schon in frühem Alter, dass ich anders behandelt wurde. Ich durfte mich nur in Begleitung mit Freunden treffen, draußen musste ich ein Gewand, eine „Abaya“ tragen und in meinem Freundeskreis wurde von mir erwartet, meine Zukunft als Braut und Frau zu planen.

Meine Freiheiten wurden im Vergleich zu meinem Bruder mehr eingeschränkt. Doch mit der Zeit und mithilfe des Internets beobachte ich eine Entwicklung. Seit 2018 dürfen Frauen auf die Straße, vor einem Jahr wurde die Geschlechtertrennung innerhalb der Läden und der Restaurants aufgehoben und die „Abaya“ zu tragen, ist nicht unbedingt verpflichtend. Man gewinnt seine Freiheit zurück. Denn Riad ist eine Stadt des Fortschritts. Sie muss nur den nächsten Schritt gehen.

Die Fakten zu dem Bericht erfasste Anorte Wendt für das Muttersöhnchen.



Saudi Arabien Fakten:

Lage:

Arabische Halbinsel zwischen dem Roten Meer und dem Persischen Golf

Hauptstadt:

Riad

Einwohner:

ca. 34 Mio.

Staatsform:

Absolute Monarchie

Staatsoberhaupt:

Salman ibn Abd al-Aziz

Staatsgründung:

23. September 1932

Religion:

Islam

Währung:

Saudi-Riyal

Wirtschaft:

Förderung und Export von Bodenschätzen

Dienstleistungssektor, insbesondere Pilgertourismus (Mekka, Medina)

HAUSTIERE DER BESONDEREN ART

Jörn und Joost mit ihrem Pony
Cinderella





Während die meisten ein oder zwei besondere Haustiere bei sich zu Hause haben, sind Jörn (K2) und Joost (5. Klasse) Janssen von einer ganzen Herde interessanter Tiere umgeben. Ihre Familie züchtet Welsh Black Rinder und Ponys. Sie und ihre Tiere sind im Ammerland im Nordwesten von Niedersachsen zu Hause. Jörn hat uns einiges über die Tiere und das Leben mit ihnen erzählt.

Habt ihr die Rinder/ Minishettys schon seit du geboren bist?

Jörn: Nein, die Rinder haben wir erst seit 2007. Da war ich vier Jahre alt. Die Minishettys sind einige Zeit später bei uns eingezogen!

Inwiefern bist du bei der Versorgung der Tiere mit eingebunden, wenn du zu Hause bist?

Jörn: An den Wochenenden helfe ich meiner Mutter beim Füttern, Misten oder packe bei Arbeiten, die sonst so anfallen, mit an.

Gibt es Rinder oder Ponys, die dir oder deinen Geschwistern gehören?

Jörn: Nein. Keiner hat ein Tier, welches ihm oder ihr persönlich gehört.

Warst du schon einmal beim Kalben oder Abfohlen dabei?

Jörn: Ja, schon mehrfach und es ist immer wieder aufs Neue einzigartig.

Hast du ein Lieblingsrind/ -pony?

Jörn: Ja. Am liebsten habe ich die kleine Shetty-Stute Carla. Ich war bei ihrer Geburt live dabei. Sie ist wirklich sehr klein und extrem süß. Außerdem ist sie zutraulich und unglaublich verschmust.

Erzähl uns eine spannende Geschichte vom Leben auf dem Hof!

Jörn: Wir waren einmal in Wales, um vor Ort neue Zucht-tiere zu kaufen. Das war ziemlich spannend, vor allem auch deshalb, weil wir vom Fernsehen begleitet wurden.

Möchtest du später die Zucht weiterführen?

Jörn: Das weiß ich noch nicht. Mal sehen, was sich in der Zukunft so ergibt. Ich glaube aber, dass mein großer Bruder Interesse daran haben könnte, den Hof eines Tages weiterzuführen.

Das Interview führte Heidi Arndt K2

Eine außergewöhnliche Afrikanerin in Deutschland



Hunde sind eines der häufigsten Haustiere, die es gibt. Umso wahrscheinlicher ist es, dass dein Hund dieselbe Rasse wie beispielsweise der Hund deines Freundes hat. Bei Leon wird das allerdings nicht passieren, da er eine Hunderasse besitzt, die sonst niemand hat. Um was es sich für eine Rasse handelt und wie Leon überhaupt an diese gekommen ist, haben wir für euch in einem Interview mit Leon herausgefunden.



Sie
sitzt
immer
gerne
am
Esstisch,
wenn
wir
auch
essen.

Wie heißt dein Hund und wie alt ist er/sie?

Meine Hündin heißt Cleo. Sie ist 1,5 Jahre alt und seit einem halben Jahr bei uns.

Wie kamt ihr auf die Idee, sie zu holen und woher kommt sie?

Mein Onkel ist nach Afrika ausgewandert und hat dort zwei Hunde. Der eine ist ein Airdale Terrier und der andere ein Rhodesian Ridgeback. Diese beiden Hunde sind dann Eltern von vielen kleinen Welpen geworden. Mit einem ihrer Geschwisterchen konnte Cleo dann nach langem Papierkram zu uns nach Deutschland kommen.

Warum ist die Rasse so einmalig?

Das hat damit zu tun, dass es solch eine Mischung dieser beiden Hunderassen zuvor noch nicht gab.

Hat deine Hündin Geschwister oder ist sie die einzige dieser Rasse?

Ja, Cleo hat insgesamt acht Geschwister.

Frisst sie etwas Besonderes oder verträgt sie eine bestimmte Nahrung nicht?

Eigentlich frisst sie alles gerne. Vor allem, sie sitzt immer gerne mit uns am Esstisch, wenn wir auch Essen.

Zeichnen sie besondere Fähigkeiten aus oder besitzt sie markante äußere Merkmale?

Cleo hat, wie bei einem Rhodesian Ridgeback üblich, einen langen goldbraunen Streifen auf dem Rücken. Generell hat sie extrem viel Fell, was für die Rassen beider Eltern eigentlich eher ungewöhnlich ist. Sie ist besonders gelehrig und talentiert in dem Sinne, dass sie Neues schnell lernt. Ich habe ihr beispielsweise antrainiert, Stöckchen aus der Luft zu schnappen.

Gehört sie dir oder der ganzen Familie? Wer kümmert sich um sie,

während du in Torgelow bist?

Cleo gehört natürlich der ganzen Familie und wenn ich in Torgelow bin, kümmern sich meine Eltern um Cleo. Doch wenn meine Eltern mal nicht da sind, springt meine Schwester oder ihr Freund ein. Wenn aber alle Stricke reißen, übernehmen die Eltern vom Freund meiner Schwester oder meine Oma.

Gibt es eine Geschichte, die dich immer an deine Hündin erinnert?

Ja, da gibt es eine. Meine Eltern waren gerade in der Küche, um Essen zu machen. Wir wollten, wie üblich alle gemeinsam im Wohnzimmer zu Abend essen. Ich wollte mein Trinken holen und habe das Wohnzimmer auch einen Augenblick verlassen. Als wir ins Wohnzimmer kamen, saß Cleo friedlich auf dem Boden und hat das Fleisch fürs Abendessen genüsslich gegessen.

Charlotte Jelen

Gleb und seine Margoscha - „...schön, dass du da bist!“

Hallo Gleb, schön, dass du uns deinen Papagei etwas näher vorstellen möchtest. Den Namen deines Graupapageis hast du uns schon verraten. Wie alt ist Margoscha und weißt du, wie alt diese Papageienart werden kann?

Margoscha ist jetzt fünf Jahre alt und so gesehen noch ein Teenager, denn Graupapageien können zwischen 40 und 60 Jahre alt werden.

Was frisst deine Margoscha?

Sie frisst fast alles, was aus Milchprodukten hergestellt ist, zum Beispiel Käse. Aber sie frisst auch Mischfutter aus getrockneten Früchten und Getreideprodukten sehr gern.

Papageien wird im Allgemeinen die Fähigkeit des Sprechens zugeordnet. Trifft das für Margoscha ebenfalls zu? Spricht sie?

Ja, sie spricht. Und vor allem mein Vater hat ihr schon einiges beigebracht, selbstverständlich in russischer Sprache. So sagt sie „Guten Morgen, guten Abend oder gute Nacht!“ Sie macht auch bei einem Frage-Antwort-Spiel mit. Fragt man sie: „Wie geht es dir?“, antwortet sie meistens: „Mir geht es gut.“ Manchmal, wahrscheinlich, wenn sie nicht so gut drauf ist, antwortet sie auch: „Mir geht es schlecht.“ Außerdem kann man sie nach dem aktuellen Wetter fragen, worauf sie gerne antwortet. Wenn sie längere Zeit allein sein muss, weil mein Papa arbeiten muss, freut sie sich und sagt bei der Ankunft: „Hallo, schön, dass du da bist.“

Aber wenn ich zu Hause bin, dann beschäftige ich mich viel mit ihr. Ich habe ihr die Hälfte ihres Wortschatzes beigebracht.

Ist ja rührend. Was kannst du ansonsten über ihr Verhalten sagen? Wie wir mitbekommen haben, ist vor allem dein Vater ihr Vertrauter. Wie reagiert sie auf andere?

Da muss man ein bisschen vorsichtig sein. Gegenüber Fremden reagiert sie manchmal aggressiv.

Das hört sich gefährlich an ...

Nun so gefährlich nicht, aber Fremden hackt sie auch schon mal in die Hand oder in den Hals, wenn Margoscha auf der Schulter sitzt. Das mussten auch meine Geschwister erfahren. Sie leben in anderen Ländern,

sind demzufolge kaum zu Hause und manchmal kommt es vor, dass Margoscha sie als Fremde ansieht und dann ... passiert's.

Dein Vater hat bestimmt viel zu tun. Wer kümmert sich um die Papageien-Dame, wenn dein Vater keine Zeit hat?

Wie ich schon sagte, meistens ist mein Vater da und umorgt Margoscha. Er ist ihr bester Freund. Er wurde von ihr noch nie gehackt. Wenn mein Vater wirklich mal nicht da ist oder keine Zeit hat, dann kümmert sich sein Adjutant um sie.

Hat Margoscha schon einmal etwas Kurioses angestellt?

Ja, vor einem Jahr! Irgendwie hat sie ein altes Erbstück der Familie in den Schnabel bekommen - eine wertvolle Uhr. Dann ließ sie das Stück fallen. Kaputt! Aber alles nicht so schlimm. Margoscha gehört fest zur Familie.

Vielen Dank, Gleb und weiterhin viel Freude mit Margoscha.

Das Interview führten Hannah und Emma Klasse 6a





Margoscha ist ein weibliches Tier zur Art der Graupapageien zählend. Leider ist Gleb Ermolenko der Kontakt aufgrund der aktuellen Lage momentan verwehrt, aber so richtig traurig ist er gar nicht darüber, denn wie er uns in einem kurzen Interview verriet, ist Margoscha ohnehin Papas „Engel“.

Lehrerranking

Wer hat den besten Style? Wer macht die besten Sprüche? Ihr habt in diesen und vielen weiteren Kategorien abgestimmt und könnt nun die offizielle Auswertung einsehen.

Anlässlich dieser Ausgabe hat unser Redaktionsteam erstmalig in der Geschichte der Schülerzeitung ein Lehrerranking erstellt. Alle Schüler unserer Schule hatten die Möglichkeit in 13 verschiedenen Kategorien anonym einen Lehrer zu wählen, der ihrer Meinung nach am besten das jeweilige Kriterium erfüllt. Im Folgenden werden die jeweiligen Gewinner von Platz eins bis drei aufgelistet. Wir, das Team der Schülerzeitung, möchten darauf verweisen, dass jeder einzelne Lehrer unserer Schule seinen Unterricht auf seine Weise bestmöglich gestaltet und dieses Ranking lediglich der Unterhaltung unserer Leser dient und durch die Lehrer nicht zu persönlich genommen werden sollte.

...hat den besten Humor?

1. Herr Harmel
2. Herr Marquardt
3. Herr Hartleben

...korrigiert Tests und Klausuren am schnellsten?

1. Herr Hein
2. Frau Franke
3. Frau Beerbaum

...macht die besten Sprüche?

1. Herr Hartleben
2. Herr Harmel
3. Herr Schreiter

...macht die besten Tafelbilder?

1. Frau Mauck
2. Frau Dr. Hahn
3. Frau Seidelmann

...gestaltet den Unterricht am kreativsten?

1. Frau Kühn
2. Frau Chaigneau und Frau Dahms

Welche/er Lehrer/in ...

**...hat den besten
Style?**

1. Frau Franke
2. Frau Hake
3. Frau Dahms

**...bringt einem
am meisten fürs
„wirkliche“
Leben bei?**

1. Herr Hein
2. Herr Paulat
3. Herr Seidelmann

**...erzählt am meisten
aus ihrem/seinem
Privatleben?**

1. Herr Wasilewski
2. Herr Da Silva
3. Herr Meyer

**...wird für immer an
der Schule bleiben?**

1. Herr Santowski
2. Herr Meyer
3. Herr Wasilewski

**...klopft im
Lehrerzimmer
(vermutlich)
die besten
Sprüche?**

1. Herr Hartleben
2. Herr Schnepf
3. Herr Harmel

**...ist für jeden Spaß
zu haben?**

1. Herr Hartleben
2. Herr Harmel
3. Herr Santowski

**...ist in sein Fach
verliebt?**

1. Herr Seidelmann
2. Herr Hein
3. Herr Santowski

**...hat das beste
Allgemeinwissen?**

1. Herr Hein
2. Herr Marquardt
3. Herr Seidelmann



Ostereiersuchen 2021